# OBI Garten buch

Wertvolle Ratgeber
und Informationen
rund um Ihren Garten

OBI

# Liebe Gartenfreundin, lieber Gartenfreund!

Die Tage werden länger, die Sonne wird stärker und die ersten Blumen sprießen empor zum Licht – wenn die Natur nach einem langen Winter erwacht, dann ist der Frühling nicht mehr weit.
Auch Sie sehnen sich jetzt nach den wärmenden Strahlen der Sonne. Wo könnte man da die frische Frühlingsluft besser genießen als mit den Lieben im eigenen Garten? Und der soll gewiss nicht unberührt daliegen, sondern in den buntesten Farben mit der Sonne um die Wette strahlen.

Entdecken Sie in unserem Ratgeber, was es zu berücksichtigen gilt, damit Gartenarbeit Spaß macht und wie Sie die bestmöglichen Ergebnisse in Ihrem eigenen Paradies erzielen!

# 1 Blumige Vielfalt vom Frühling bis zum Herbst


Blütenpracht von Frühjahr bis Herbst 10

Sommer- und Herbstblüher 22

# 2 Das richtige Werkzeug für Ihren Garten – Auswahl und Pflege


Gartenwerkzeuge 42

Gartenwerkzeuge richtig pflegen 62

# 3

## Artenvielfalt für jeden Geschmack


Naturnahes Gärtnern 76

Bauerngarten 84

Biogarten 98

Landhausgarten 110

# 4 In der Praxis – Schritt für Schritt


Steingarten anlegen in 5 Schrittenn 126

Gemüsegarten anlegen in 8 Schritten 136

Rasen anlegen in 8 Schritten 146

Rasen reparieren in 6 Schritten 156

Hecken 168

Hecken planen und pflanzen in 6 Schritten 178

Bäume 188

Bäume im Garten planen in 5 Schritten 204

Richtig veredeln 210

# 5 Grundlagen und richtige Pflege


Richtig gießen 226

Richtig düngen in 6 Schritten 238

Rindenmulch im Garten 248

Kompost 262



Die OBI GmbH & Co. Deutschland KG schließt bei nicht sach- und fachgerechter Montage entsprechend der Anleitung sowie bei Fehlgebrauch des Artikels jede Haftung aus. Ihre gesetzlichen Ansprüche werden hierdurch nicht eingeschränkt. Achten Sie bei der Umsetzung der Schritt-für-Schritt-Anleitung auf die Einhaltung der persönlichen Sicherheit, tragen Sie, wenn notwendig, entsprechende Schutzausrüstung. Elektrotechnische Arbeiten dürfen ausschließlich von Elektrofachkräften (DIN VDE 1000-10) ausgeführt werden. Bei dem Aufbau der Artikel müssen die Arbeiten nach BGV A3 durchgeführt werden. Führen Sie diese Arbeiten nicht aus, wenn Sie mit den entsprechenden Regeln nicht vertraut sind. Wir sind um größte Genauigkeit in allen Details bemüht.

# 1 Blumige Vielfalt vom Frühling bis zum Herbst

Ein bunter Garten voller Blumen und das am besten schon mit Beginn der ersten Sonnenstrahlen – der sehnliche Wunsch eines jeden Heimgärtners.

In Ihrem frisch duftenden und hübsch bepflanzten Garten werden warme Sommertage und laue Nächte zum echten Erlebnis. Pflanzen setzen und warten ist jedoch nicht alles, was es zu berücksichtigen gilt. Auch die richtige Pflege und der Standort sind zu berücksichtigen.

In diesem Kapitel bieten wir Ihnen deshalb das Grundwissen, mit dem Sie Ihren Garten vom Frühjahr bis zum Herbst in prächtiger Farbvielfalt leuchten lassen.

# Blütenpracht

## von Frühjahr bis Herbst

Au revoir Tristesse: Der Garten wird im Sommer zum Blumenparadies. Dabei ist die Auswahl groß und ermöglicht es Ihnen, vom Frühling bis in den Herbst eine bunte Farbenpracht zu kreieren. Wenn Sie Blühpflanzen zeitlich optimal kombinieren, haben Sie fast das ganze Jahr etwas von Ihrem Gartenidyll.

# Der Frühling erblüht

Mit den ersten längeren Sonnenstrahlen erwacht auch die Flora vor Ihrer Haustür. Kaum ist der Schnee geschmolzen, können Sie sich über die ersten Frühlingsboten wie Krokusse und Schneeglöckchen freuen. Voraussetzung ist, dass Sie schon im Herbst fleißig waren, denn die meisten Frühblüher müssen im September oder Oktober gesetzt werden. Der Klassiker unter den Frühlingsblumen sind Tulpen, sie punkten vor allem durch ihre große Farbauswahl. Die Zwiebeln werden im Herbst gesetzt, am besten an einem sonnigen Ort. Achten Sie dabei auf einen Abstand von circa zwölf bis 15 Zentimetern.

Wie tief die Blumenzwiebel in die Erde muss, können Sie meist der Verpackung entnehmen. Bei Tulpen können Sie ungefähr eine Tiefe von 12 bis 20 Zentimetern anpeilen. Ebenso wie Hyazinthen kommen sie hervorragend zur Geltung, wenn sie in kleinen Gruppen gepflanzt

werden. Kombinieren Sie die Blühpflanzen zeitlich optimal mit weiteren Frühlingsboten, um den ganzen Garten zu bestücken: Narzissen gedeihen an sonnigen Plätzen ebenfalls prächtig, der Frühblüher Märzenbecher wiederum gibt sich auch mit einem halbschattigen Beet zufrieden.

Ein weiterer Hingucker ist der Blaustern, der sogar schon im August als Zwiebel gesetzt werden kann. Krokusse sind für ihre lilafarbene Blüte bekannt, doch es gibt auch Krokosarten, die weiß, gelb oder orange blühen. Etwas seltener sind Kaiserkronen oder Anemonen im Garten anzutreffen - dabei zählen auch sie zu den prächtigen Frühlingsblumen. Die meisten Zwiebelpflanzen können Sie sowohl im Beet als auch im Kübel einsetzen. Damit sind Ihnen auch für die Frühjahrsgestaltung von Balkon oder Terrasse kaum Grenzen gesetzt.

# Die schönsten Blumen für den Frühsommer

**OBI Top Tipp**

Als Besitzer eines weniger großen Gartens müssen Sie nicht auf Flieder verzichten: Zwergflieder wie die Sorte „Superba" können Sie auch im Kübel anpflanzen – sie wird maximal zwei Meter groß. Beste Zeit zum Pflanzen ist auch hier der Herbst.

Die schöne Blütenpracht von Tulpen, Narzissen und Co. ist leider vergänglich, doch wenn Sie Blühpflanzen zeitlich optimal kombinieren, bleibt Ihnen auch ab Mai ein monotones Grün im Garten erspart. In diesem Monat gedeihen Blumenarten am prächtigsten, denen der Frühling noch zu frostig, der Sommer aber zu heiß ist. Pfingstrosen etwa sind wegen ihrer üppigen Blüten von Gärtnern sehr geschätzt. Sie können die auch als Päonien bekannten Blumen als Strauch am besten im September einpflanzen. Suchen Sie dafür einen windgeschützten und halbschattigen Platz.

Einen Hauch wilde Blütenpracht holen Sie sich mit Lupinen, Gartenmohn oder Goldfelberich ins Blumenbeet. Lupinen können sowohl im August als auch im März oder April eingepflanzt werden und blühen etwa von Mai bis Juli, je nach Art.

**OBI Top Tipp**

Wenn Sie noch mehr Platz in Ihrem Garten haben, können Sie den Frühsommer auch mit den bunten Blüten der Dumortiers Taglilie zelebrieren. Ihre gelben und orangefarbenen Blüten setzen in Beeten wie auch an Teichrändern hübsche Akzente.

Gartenmohn, auch Feuer- oder Türkischer Mohn genannt, harmoniert außerdem farblich mit Rittersporn. Das Staudengewächs mit den blauen Blüten findet sich auch häufig in Bauerngärten und blüht gleich zweimal auf: im Frühsommer sowie im Herbst. Doch Vorsicht bei Kindern im Garten: Rittersporn ist eine giftige Pflanze. Wunderschön und besonders pflegeleicht ist Flieder. Die meisten Arten blühen im Mai und machen sich daher neben Zierkirschen und Rosen gut.

# Sommer Sonne Blumenwiese

Die sonnige Jahreszeit lockt nicht nur Sie hinaus ins Grüne, auch eine Vielzahl an Blühpflanzen fühlt sich bei den warmen Temperaturen sehr wohl. Deshalb ist die Auswahl an bunten Blumen im Sommer besonders groß. Zu den beliebtesten Arten gehören unter anderem Ringelblumen, Sommerastern, Dahlien, Tagetes und Fingerhut. Einjährige Sorten kaufen Sie einfach als Samen und säen sie je nach Sorte im März oder April aus – am besten auf der Fensterbank, bevor sie in den Garten gesetzt werden. Frostempfindliche Pflanzen wie Ringelblumen können Sie ab Mai im Beet aussäen. Die verschiedenen Pflanzen haben hier unterschiedliche Bedürfnisse - wenn Sie sich an die Angaben auf der Saatverpackung halten, sind Sie aber auf der sicheren Seite. Besonders schön und relativ pflegeleicht sind

mehrjährige Stauden. Der Sonnenhut erfreut Sie im Hoch- sowie Spätsommer mit weißen, rosa oder pinkfarbenen Blüten, Mädchenaugen leuchten gelb und Wicken punkten mit kunterbunter Farbenpracht. Die Ansprüche an den Standort und Boden sind dabei jedoch so unterschiedlich wie die Blüten. Stauden können Sie am besten als Pflanzen schon im Herbst ins Beet setzen. So wachsen sie bis zum Winter schon gut an und schlagen bis zur Blüte im Sommer kräftig aus.

# Blühpflanzen bis zum Herbst zeitlich optimal kombinieren

Verlängern Sie den Sommer, indem Sie Blühpflanzen zeitlich so kombinieren, dass Ihr Garten selbst nach dem August noch bunt blüht. Stauden wie Astern, Chrysanthemen und Herbstanemonen leuchten im Herbst richtig auf. Auch die Hohe Fetthenne und Herbst-Goldbrecher gehören zu den Spätzündern unter den Pflanzen. Bei den meisten Stauden haben Sie die Wahl, ob Sie sie selbst aussäen oder als Pflanze ins Beet setzen. Entscheiden Sie sich für die Saat, müssen Sie wie bei Sommerblühern im Frühjahr ans Werk. Der Vorteil vieler Herbstblüher ist allerdings, dass Sie die Stauden bei voller Blüte einpflanzen können. Am besten halten Sie dafür den hinteren Bereich im Blumenbeet frei: So können die Pflanzen Sommerblumen nicht verdecken. Im Herbst bietet das Grün dieser bereits verblühten Stauden dann einen hübschen Rahmen für Chrysanthemen oder Astern.

## Fazit

Dank der großen Auswahl lassen sich Blühpflanzen zeitlich optimal kombinieren, sodass Ihr Garten fast zu jeder Jahreszeit bunt erstrahlt. Damit der Plan aufgeht, sollten Sie jedoch strukturiert vorgehen, und sich genau überlegen, welche Pflanze zu welcher Zeit blüht. Den Grundstein für Ihr Gartenparadies legen Sie bereits im Herbst, da hier viele Frühlingsblumen, aber auch Sommerpflanzen gesetzt werden wollen. Im Frühjahr kommt schließlich die zweite heiße Phase, dann können Sie mit der Aussaat vieler Sommerblüher beginnen.

## Passende Ratgeber

### Kräuter in Töpfen und Kübeln

Mit Kräutern in Töpfen und Kübeln können Sie auf engstem Raum eine große Vielfalt an Arten und Sorten pflegen.

### Pflanzen ein- und umtopfen in 5 Schritten

Pflanzen in Töpfen, Kübeln, Schalen und Kästen bringen Farbe und Leben auf den Balkon oder die Terrasse.

### Mit Kübelpflanzen gestalten

Durch die Pflanzung in Kübeln können Sie auch Gewächse im Garten pflegen, die unsere Winter sonst nicht überstehen.

# Wissenswertes

## Wissenswertes über Rasendünger

Der Rasendünger gehört bei der Pflege zu den wichtigsten Mitteln, um Ihren Rasen fit zu halten und seinen Nährstoffbedarf zu decken.

## Wissenswertes über Blumen

Blumen sind ein fester dekorativer Bestandteil sowohl im Garten als auch im Wohnbereich.

# Sommer und Herbst blüher

Ob und wann eine Blume blüht, hängt nicht nur von idealen Wetter- und Standortbedingungen, sondern vor allem vom Lebensrhythmus der Pflanze ab. Grundsätzlich unterscheiden Gärtner zwischen Frühjahrsblühern, Sommerblühern, Herbstblühern und Winterblühern. Wenn Sie sich in der warmen Jahreszeit am Anblick von Sommer- und Herbstblühern in Ihrem Garten erfreuen wollen, können Sie ab dem Frühjahr dafür vorsorgen.

## Blütensträucher und Stauden

# Schöne Optik

## angenehmer Duft

Der eigene Garten bereitet vor allem dann viel Freude, wenn darin viele verschiedene Pflanzen wachsen und gedeihen. Für Farbtupfer zwischen den Grünpflanzen sorgen sowohl sommerblühende Ziergehölze als auch Stauden. In den frühen Sommermonaten strecken die ersten Sommerblüher ihre Köpfe empor und machen im Anschluss Platz für die Herbstblüher. So können Sie ihren Garten von Anfang Juni bis in den November hinein mit farbenfrohen Blütensträuchern und Blumen versehen.

Sommer und Herbst werden aber nicht nur durch den Anblick der zarten Gewächse, sondern auch durch ihren besonderen Duft versüßt. Gerade bei vielen Blütensträuchern handelt es sich nämlich um Duftpflanzen, die Sie beispielsweise in Dufthecken oder ganzen Duftgärten anlegen können. Kleinere Ziergehölze und Stauden lassen sich aber auch in Kübeln und Töpfen kultivieren und eignen sich für die Begrünung von Terrasse oder Wintergarten. Die Blüten einiger Sommer- und Herbstblüher haben sogar eine gesunde Wirkung: Besenheide, Holunder, Schlüsselblumen und Weißdorn können Sie zum Beispiel verwenden, um damit einen wohltuenden Tee aufzugießen.

# Wann Sie Sommer- & Herbstblüher pflanzen sollten

Wann der richtige Zeitpunkt ist, um Sommerblüher und Herbstblüher zu pflanzen, hängt vor allem von der Sorte der Pflanze, aber auch von Ihrem ästhetischen Empfinden ab. Wenn Sie Ihren Garten von Frühjahr bis Herbst in voller Pracht erblühen lassen möchten, sollten Sie beim Kauf der Pflanzen auf die Blühphasen achten und für jeden Monat passende Exemplare auswählen. Die meisten Sommerblüher präsentieren ihr schönstes Gewand zwischen Juni und August. Herbstblüher haben ihre Blütezeit zwischen August und November.
Da nach sehr kalten Wintern und in kühleren Regionen noch bis Mitte Mai Bodenfrost auftreten kann, sollten Sie empfindliche

**OBI Top Tipp**

Auch in der Größe sollten die Pflanzen zusammenpassen. Es empfiehlt sich, größere Pflanzen in den Beethintergrund zu setzen, kleinere eher nach vorn – so werden alle optimal präsentiert und erhalten dabei gleichzeitig genug Licht.

Sommerblüher wie Knollenbegonien und Dahlien frühestens in der zweiten Maihälfte ausbringen. Gladiolen werden hingegen bereits im April gepflanzt. Herbstblüher kommen erst im August in die Erde, da die Knollen und Zwiebeln nur sechs Wochen brauchen, um sich zu entwickeln und zu erblühen.

Bei Zusammenstellung der Blütenpflanzen für Ihren Ziergarten sollten Sie nicht nur die Blühdauer →

der einzelnen Pflanzen, sondern auch deren Farben berücksichtigen. Wer es verspielt und farbenfroh mag, kann verschiedenfarbige Sommer- und Herbstblüher bunt miteinander vermischen. Falls Sie einen etwas aufgeräumteren Garten bevorzugen, sollten Sie Blütensträucher und Stauden nach Farben anordnen. Im Herbst sorgen Farben wie Orange, Gelb und Rot für eine warme Gartenatmosphäre. Im Sommer können Sie auch leuchtendes Blau mit magentafarbenen oder weißen Blüten kombinieren.

## Die bekanntesten

# Sommer blüher

Zu den bekanntesten Sommerblühern zählen Rittersporn, Mohn, Margerite, Phlox und Sonnenauge. Sehr beliebt sind auch Glockenblumen und das Tränende Herz. Da diese Stauden winterhart sind und bei guter Pflege mehrere Jahre hintereinander in voller Blüte stehen, eignen sie sich als Grundbesetzung für den heimischen Garten.
Gladiolen gehören zwar nicht zu den winterharten Vertretern, sind aber besonders ausdauernd und können Ihren Garten je nach Sorte von Juni bis Oktober verschönern. Im Herbst werden die Knollen der Gladiole dann aus der Erde genommen und trocken und geschützt bis zum nächsten Frühjahr aufbewahrt. Den Sommerblüher mit dem klangvollen Namen Jungfer im Grünen wiederum müssen Sie jedes Jahr aufs Neue pflanzen. Auch Levkoje und Löwenmäulchen sowie die Kletterpflanzen Kapuzinerkresse, Wicke und Trichterwinde gehören zu den einjährigen Sommerblühern. Allerdings entwickeln sie sehr schnell üppige Triebe.

# Sommer blüher pflegen

Die meisten Sommerblüher bevorzugen helle Standorte. Diese finden Sie vor allem auf der Südseite Ihres Grundstücks. Es muss aber nicht immer ein vollsonniger Platz sein: In der Regel passen sich die Sommerblüher den Gegebenheiten flexibel an und gedeihen auch an halbschattigen Standorten. Vor dem Pflanzen sollten Sie aber auch immer die Beschreibung der Ansprüche einer Pflanzensorte beachten, die Sie auf der Verpackung oder am Topf finden.

Sommerblühende Sträucher und Stauden fordern mitunter viel Aufmerksamkeit. Sie wollen gegossen und gepflegt und vor Schädlingen

geschützt werden. Sobald ihre Blüten zu welken beginnen, sollten sie abgeschnitten werden, um Platz für neue Triebe und Knospen zu schaffen. Dünger ist nicht unbedingt erforderlich, kann das Wachstum aber fördern, wenn Ihr Gartenboden eher arm an Nährstoffen ist. Besonders pflegeleicht sind Sonnenblumen. Auch Wucherblumen, Ringelblumen und Glockenblumen gelten als sehr genügsam.

# Diese Herbstblüher sind echte Allrounder

Ziehen sich Sommerpflanzen wie Mohn, Flieder, Junkerlilie, Zierrhabarber, Jasmin und Veilchen zurück, schlägt die Stunde der Herbstblüher. Sie blühen selbst bei niedrigen Temperaturen, viel Regen und wenigen Sonnenstunden – und können frei gewordene kahle Stellen im Garten wunderbar füllen.

Zu den beliebtesten Herbstblühern gehören Dahlien, Chrysanthemen, Astern, Anemonen, Tagetes sowie Knöterich. Mit ihren schönen Blüten bringen sie Farbe in die immer dunkler werdende Jahreszeit und erleichtern so den Abschied von den Sommerblühern.

# Herbstblüher brauchen nur wenig Pflege

Ob im Blumenbeet, im Balkonkasten oder im Kübel – Herbstblüher fühlen sich in der Regel an allen hellen oder halbschattigen Standorten wohl. Zudem verlangen sie nur wenig Pflege. Aufgrund des häufigeren Niederschlags im Herbst brauchen Sie Ihre Blütensträucher und Stauden in den späten Monaten meist nicht mehr zu gießen. Dünger ist lediglich während der Wachstumsphase im Frühjahr vonnöten. Wichtig ist aber, verwelkte Blütenteile regelmäßig zu entfernen, damit sich die Pflanzen problemlos entwickeln können.

# Blütensträucher schneiden

Egal, ob Sommerblüher oder Herbstblüher, die meisten Arten von Ziergehölzen benötigen vor dem Austrieb – also während der Vegetationsruhe im Winter oder im zeitigen Frühjahr – einen Rückschnitt. Ganz im Gegensatz zu Frühjahrsblühern oder Winterblühern: Die werden nämlich erst nach der Blüte gestutzt.

Die meisten sommerblühenden Ziersträucher sollten bis auf ein Drittel oder ein Viertel ihrer ursprünglichen Größe zurückgeschnitten werden. Das regt die Pflanzen dazu an, wieder stark auszutreiben und im Sommer viele Blüten zu bilden. Wenn Ihre Blütensträucher zu dicht werden, sollten Sie schwächere Triebe entfernen. Jungtriebe und Einjahrestriebe

bleiben stehen. Auch beim Schnitt ist es allerdings wichtig, dass Sie die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Sommerblüher und Herbstblüher, die in Ihrem Garten gedeihen, berücksichtigen. Diejenigen, die generell nur sehr langsam wachsen, benötigen keinen Rückschnitt. Andere wie der Sommerflieder hingegen entwickeln sich so schnell, dass Sie sie guten Gewissens einmal im Jahr schneiden können.

# Mehrjährige

## Sommer- und Herbstblüher

Einige Sommer- und Herbstblüher beleben den Garten nur eine Saison lang, andere hingegen kommen im nächsten Jahr wieder. Generell benötigen einjährige Pflanzen weniger Pflege als mehrjährige. Einige der Letzteren brauchen dafür aber einen guten Winterschutz, um es ins neue Jahr zu schaffen. Empfindliche Knollen und Zwiebeln werden zur Überwinterung ausgegraben, während einige Stauden und Sträucher über den Wurzeln mit Reisig oder Vlies abgedeckt werden können. Auch ein durchlässiger Boden und ein geschützter Standort sind für die Überwinterung empfindlicher Pflanzen wichtig. Da die Stauden ohne ihre Blüten nur schwer identifizierbar sind, können Sie im Winter außerdem kleine Namensschilder anbringen. So verlieren Sie zwischen all den grünen Sträuchern nicht den Überblick.

## Fazit

Sommer- und Herbstblüher können Gartenbesitzer über viele Monate erfreuen und den Garten in eine farbenfrohe Oase verwandeln. Gerade in dieser Zeit ist die Vielfalt an blühenden Gewächsen besonders groß. Wer rechtzeitig Sommer- und Herbstblüher aussäht oder pflanzt, kann sich bis in den späten Herbst hinein daran erfreuen – und für den nahenden Winter Energie tanken.

## Passende Ratgeber

### Zement-Pflanztöpfe

Wer sagt denn, dass nicht auch Grünzeug gerne mal etwas Schickes und Maß-geschneidertes tragen möchte?

### Rosen richtig pflanzen und pflegen

Die Voraussetzungen, um Rosen zu züchten, sind heute so gut wie noch nie.

### Pflanzen ein- und umtopfen in 5 Schritten

Pflanzen in Töpfen, Kübeln, Schalen und Kästen bringen Farbe und Leben auf den Balkon oder die Terrasse.

# Wissenswertes

## Wissenswertes über Rosen

Die Rose gehört zu den wohl bekanntesten Blumen der Welt.

## Wissenswertes über Pflanzringe

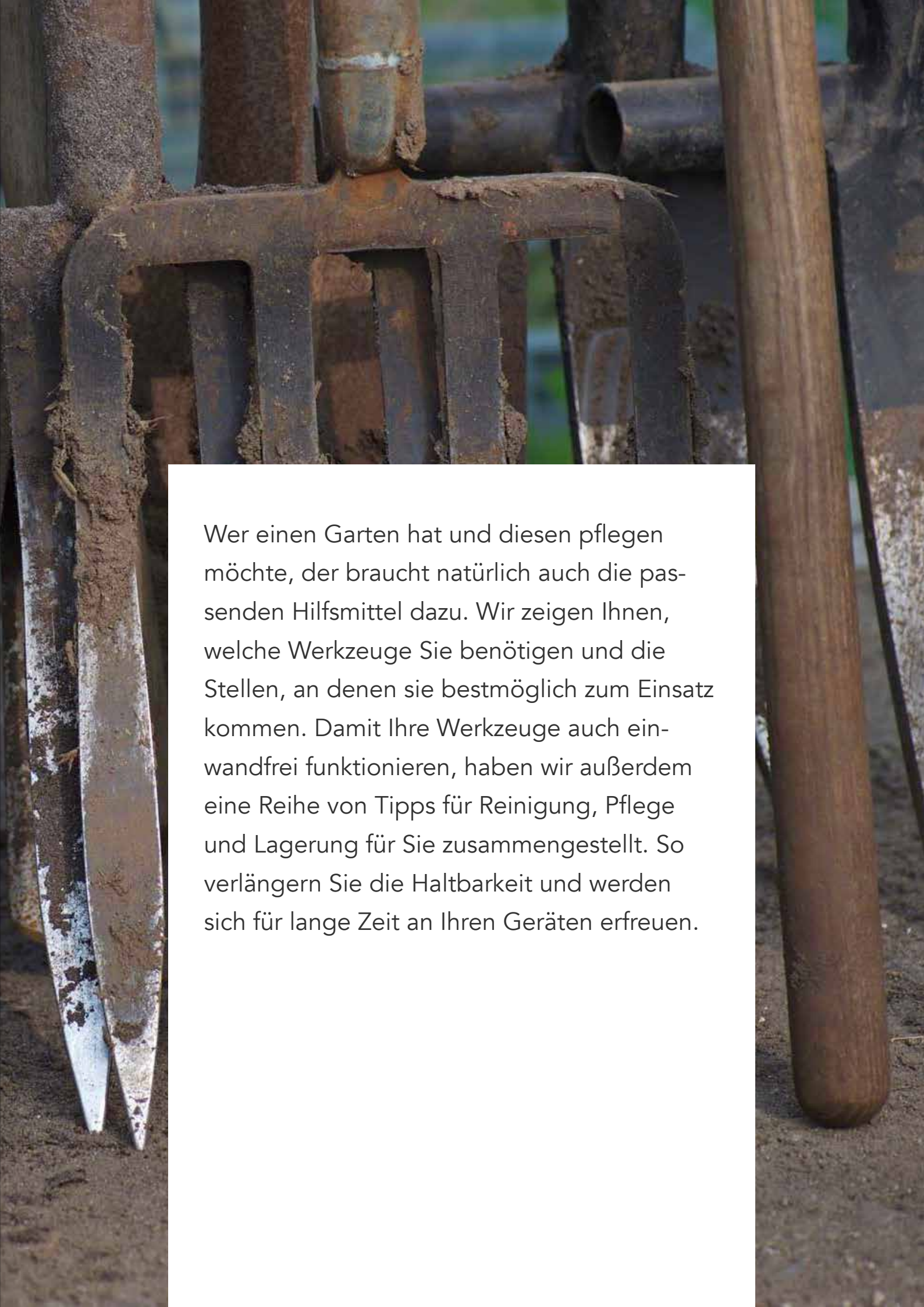
Der Pflanzring bietet großes Potential für die Gestaltung im Garten.

## Wissenswertes über Pflanzgefäße

Pflanzen benötigen das passende Gehäuse, wenn sie nicht gerade im Garten oder im Gewächshaus in fester Erde gebettet sind.

# 2 Das richtige Werkzeug für Ihren Garten

## Auswahl und Pflege



Wer einen Garten hat und diesen pflegen möchte, der braucht natürlich auch die passenden Hilfsmittel dazu. Wir zeigen Ihnen, welche Werkzeuge Sie benötigen und die Stellen, an denen sie bestmöglich zum Einsatz kommen. Damit Ihre Werkzeuge auch einwandfrei funktionieren, haben wir außerdem eine Reihe von Tipps für Reinigung, Pflege und Lagerung für Sie zusammengestellt. So verlängern Sie die Haltbarkeit und werden sich für lange Zeit an Ihren Geräten erfreuen.

# Garten werkzeuge

Diese Gartenwerkzeuge dürfen in keinem Garten fehlen. Ob Grundausstattung, Spezialwerkzeuge oder praktisches Zubehör – mit dem OBI Werkzeugberater Garten können Sie jetzt draußen richtig loslegen.

**OBI Top Tipp**

Wer es im Herbst versäumt hat, sollte jetzt die alten Gartengeräte sorgfältig prüfen, reinigen und ggf. ölen oder schärfen.

# Garten Grundausrüstung

## Gartenschaufel

Egal, ob Sie Ziergehölze pflanzen, einen Beckenteich anlegen oder den Sand in den Sandkasten schippen wollen – die Gartenschaufel ist ebenso universell wie unverzichtbar! Besonders geeignet zum: Ausheben und Umsetzen von Erde, Kies und vielem mehr.

**OBI Gartentipp**

Beckenteich anlegen

## Spatengabel

Bei steinigen und lehmigen Böden ist die Spaten- oder Grabegabel besser geeignet als ein Spaten – und kann zum Umgraben ebenso genommen werden wie zum Umstechen des Komposts. Besonders geeignet zum: Umgraben, Umstechen und Lüften.

**OBI Gartentipp**

Kompost anlegen

## Gartnerspaten

Wenn Sie umgraben oder die Beetkante abstechen wollen, kommt der Gärtnerspaten zum Einsatz. Achten Sie darauf, dass er über einen körpergerecht gebogenen Stiel und eine scharf geschliffene Schur verfügt. Besonders geeignet zum: Umgraben, Abstechen, Stauden teilen.

**OBI Gartentipp**

Gartenmauer anlegen

## Doppelhacke

Kleine Beetanlagen lassen sich hervorragend mit einer solchen Doppelhacke jäten. Denn damit können Sie gleichzeitig Rillen ziehen und den nächsten Blumensamen aussäen. Besonders geeignet zum: Jäten, Lockern und Lüften sowie zum Rillenziehen.

**OBI Gartentipp**

Beete und Balkon bepflanzen

## Blumenkelle

Zum Ein- oder Umtopfen brauchen Sie eine Blumen- oder Pflanzkelle. Das Wurzelwerk aus dem alten Topf lösen oder in harter Erde ein Loch graben – damit gelingt beides. Besonders geeignet zum: Bepflanzen von Schalen, Töpfen, Kästen.

**OBI Gartentipp**

Beete und Balkon bepflanzen

## Blumenkralle

Ist die Griffform der ziehenden Handbewegung angepasst, unterstützt das den Bewegungsablauf. So geht Gärtnern fast von selbst … Besonders geeignet zum: Lockern und Lüften von Beeten.

**OBI Gartentipp**

Beete und Balkon bepflanzen

## Gartenhandschuhe

Spezielle Gartenhandschuhe aus Baumwolle mit Naturlatex-Beschichtung sorgen für den richtigen Schutz bei Ihren Gartenarbeiten. Besonders geeignet zum: Arbeiten an Gehölzen, Rosen und vielem mehr.

**Gartentipp**

Rosen pflanzen

## Kultivator

Mal schnell die Erde auflockern, gehört zu den häufigsten Gartenarbeiten. Zum Kultivieren der Gartenbeete verwenden Sie am besten einen Kultivator. Besonders geeignet zum: wurzelschonenden Lockern und Lüften des Bodens.

**OBI Gartentipp**

Terrassen-Berater

## Gartenschlauch

Für Kinder das Größte, aber auch für erwachsene Gärtner manchmal unentbehrlich: Der Gartenschlauch zur Gartenbewässerung im Sommer. Besonders geeignet zum: Bewässern des Gartens, Rasensprengen etc.

**OBI Gartentipp**

Bewässerungstechnik

## Heckenschere

Wenn Sie mit wenig Kraftaufwand einen präzisen Schnitt erzielen möchten, benötigen Sie eine spezielle Heckenschere, z. B. für den Formschnitt von Buchs und Eibe. Besonders geeignet zum: Form- oder Rückschnitt von Sträuchern.

**OBI Gartentipp**

Hecken-Berater

# Garten Spezialausrüstung

## Gartenhacke

Wer einen Nutzgarten pflegt, große Beete anlegt, Gemüse anbaut und im Herbst Kartoffeln erntet, für den ist die Gartenhacke ein praktischer Gartenhelfer. Besonders geeignet zum: Lockern von schweren Böden oder Ausgraben von Kartoffeln.

**OBI Gartentipp**

Kompost anlegen

## Stangenschere

Mit der Stangenschere kommen Sie auch an entferntes Schnittgut heran. Besonders geeignet zum: Schneiden von Ästen und Zweigen an schwer zugänglichen Stellen.

**Gartentipp**

Bäume schneiden

## Runde Feinschnittschere

Blätter und Triebe werden mit runden Klingen geschnitten, während Sie bei Wurzeln und Ästen zur geraden Feinschnittschere greifen können. Besonders geeignet zum: Schneiden von Zweigen, Blättern, Trieben.

**OBI Gartentipp**

Zimmerpflanzen

## Gerade Feinschnittschere

Für die weniger schweren Gartenarbeiten gibt es die leichte Feinschnittschere, z. B. für das Zurückschneiden des Bonsais. Besonders geeignet zum: Zurechtschneiden von Wurzeln und Ästen.

**OBI Gartentipp**

Beete und Balkon bepflanzen

## Amboss-Schere

Wer trockenes Gehölz schneiden möchte, greift am besten zur Amboss-Schere. Dort, wo die Bypass-Schere zu schwach ist, sorgt sie noch für einen sauberen Schnitt. Besonders geeignet zum: Schneiden von trockenem Gehölz und stärkeren Trieben, Draht, Schnur uvm.

**OBI Gartentipp**

Gehölz- und Baumschnitt

## Bypass-Schere

Die klassische Gartenschere mit ihren vorbeischneidenden Klingen eignet sich besonders zum Schneiden von frischem Gehölz; für trockenes Gehölz nehmen Sie besser die Amboss-Schere. Besonders geeignet zum: Rosen- und Gehölzschnitt.

**OBI Gartentipp**
Rosen pflanzen

## Elektrische Heckenschere

Mit der elektrischen Heckenschere können Sie Sträuchern, Hecken oder auch dem Buchs schnell einen Formschnitt verpassen. Besonders geeignet zum: Schneiden von Hecken und Sträuchern.

**OBI Gartentipp**

Hecken-Berater

## Heckenschere Wellenschliff

Eine Heckenschere mit Wellenschliff hat den Vorteil, dass durch die Wellenform Äste nicht so leicht herausrutschen können. Probieren Sie es aus! Besonders geeignet zum: Schneiden von dünnen bis mittelstarken Ästen.

**OBI Gartentipp**

Hecken-Berater

## Teleskop-Astschere

Bequem und einfach Äste schneiden, an die Sie nicht unmittelbar herankommen – mit der Teleskop-Astschere kein Problem. Besonders geeignet zum: Schneiden von Obst- und Ziergehölzen.

**OBI Gartentipp**

Bäume schneiden

# Garten Zubehör

## Abdeckhaube

Wem Abdeckfolie oder ein Folientunnel zu großflächig ist, kann auch auf Abdeckhauben zurückgreifen und so einzelne Pflanzen gezielt abdecken. Besonders geeignet zum: Schutz von Aussaat und Jungpflanzen.

**OBI Gartentipp**

Gartenhaus-Berater

## Terracottabürste

Hübsch verzierte Terracottatöpfe können Sie mit einer speziellen Terracottabürste reinigen. Besonders geeignet zum: Reinigen von Terracotta- und Pflanzgefäßen sowie von Gartengeräten.

**OBI Gartentipp**

Gartenmöbel-Berater

## Gartenabfallsack

Wohin mit dem ganzen Schnittgut? Was für den Garteneimer viel zu sperrig ist, passt bequem in solch einen Gartenabfallsack – mit zusätzlichen Griffen zum einfachen Auskippen. Besonders geeignet zum: Transport von Schnittgut, Laub und anderen Gartenabfällen.

**OBI Gartentipp**

Kompost anlegen

## Rasenmäherbürste

Mit der Rasenmäherbürste entfernen Sie auch Grasreste in kleinsten Ecken und Ritzen. Für festsitzenden Schmutz steht Ihnen außerdem ein Kunststoffschaber zur Verfügung. Besonders geeignet zum: Reinigen des Rasenmähers.

**OBI Gartentipp**

Rasen anlegen

## Fugenreiniger

Jäten ist lästig, besonders auf Pflaster und Platten. Der praktische Fugenreiniger erleichtert Ihnen das Entfernen von Moos und Unkraut zwischen Pflastersteinen. Besonders geeignet zum: Entfernen von Moos und Unkraut in Fugen und Spalten.

**OBI Gartentipp**

Gartenweg-Berater

## Anzuchttöpfe

Sie ziehen auf der Fensterbank Tomaten- und Paprikapflanzen vor? Dann nehmen Sie am besten diese Anzuchttöpfe.Später schneiden Sie sie einfach auseinander und pflanzen die Jungpflanze damit ins Freie. Besonders geeignet zur: Aussaat und Anzucht von Jungpflanzen.

**OBI Gartentipp**

Terrassen-Berater

## Blumensprüher

Mit Blumen- oder Pflanzensprühern können Sie vorgezogene Jungpflanzen besonders sanft gießen oder fein bestäuben. Der Vorteil: Empfindliches Wurzelwerk wird nicht durch den Wasserdruck geschädigt. Besonders geeignet zur: Anzucht und Pflege von Pflanzen.

**OBI Gartentipp**

Zimmerpflanzen

## Folientunnel

Verlängern Sie das Gartenjahr: Unter dem Folientunnel erwärmen sich Boden und Luft besonders schnell. So geschützt können z. B. Salatpflanzen früher gezogen werden und besser heranwachsen. Besonders geeignet zur: frühen Aussaat oder zum frühen Pflanzen von Setzlingen.

**OBI Gartentipp**

Grill-Berater

# Garten werkzeuge richtig pflegen

Wenn Sie Ihr Gartenwerkzeug lagern möchten, da sie es eine längere Zeit nicht benötigen, sollten Sie es nicht einfach nur wegstellen. Nutzen Sie die Gelegenheit, wichtige Pflegemaßnahmen für die Langlebigkeit der Geräte und Maschinen zu treffen. Die folgenden Hinweise können Ihnen dabei helfen, Ihr Werkzeug zu entrosten, Klingen zu schärfen und Defekte zu beheben. Auch wenn Sie Ihre Gartenwerkzeuge durchgehend benötigen, hilft die regelmäßige Reinigung und Pflege dabei, die Lebensdauer der praktischen Gartenhelfer zu verlängern und sich teure Neuanschaffungen zu sparen.

# Garten werkzeuge

## regelmäßig reinigen

Der erste und grundlegende Schritt, wenn Sie Ihr Werkzeug pflegen möchten, besteht in der regelmäßigen Reinigung der verwendeten Gartengeräte. Handgeräte wie Schaufel, Spaten oder Rechen sollten Sie dabei mit einer Bürste und wenn nötig etwas Wasser von Erdrückständen befreien und anschließend abtrocknen. So geben Sie Rost keine Chance. Bevor Sie Gartenwerkzeug lagern und länger nicht benutzen, ist eine gründliche Reinigung notwendig. Bei Werkzeugen, die über eine Mechanik verfügen, wie zum Beispiel der Unkrautstecher oder Handrasenmäher, müssen die empfindlichen beweglichen Teile besonders gründlich, aber behutsam vom Schmutz befreit werden. Kleine Steine oder Sand können sonst leicht in die Mechanik gelangen und dort festtrocknen – Ärger, den Sie sich mit einer guten Bürste leicht ersparen können. Dasselbe gilt für Gartenmaschinen wie Rasenmäher, Motorsägen und Vertikutierer. Nach der Nutzung sollten Sie Schnittreste und Erde möglichst vollständig entfernen. Besonders die scharfen Messer an den Geräten sind in Bezug auf Sand und Erde empfindlich. Durch die harten Bestandteile können die Schnittflächen schnell stumpf werden.

# Werkzeug entrosten

## So gehen Sie am besten vor

**OBI Top Tipp**

Das Versiegeln der Gartengeräte mit Öl oder Wachs, wie es auch für Skier benutzt wird, können Sie jedes Mal durchführen, wenn Sie routinemäßig Ihr Werkzeug pflegen. So werden Teile aus Metall und Holz optimal geschützt.

Haben Ihre Werkzeuge bereits Rost angesetzt, sollten Sie diesen möglichst schnell entfernen. Ansonsten kann sich die Korrosion ausbreiten und das Werkzeug unbrauchbar werden lassen. Bevor Sie eine Gartenmaschine oder ein Werkzeug entrosten, sollten Sie es gründlich reinigen. Dadurch können Sie einfacher erkennen, an welchen Stellen sich der Rost festgesetzt hat. Anschließend rücken Sie dem Rost mit Drahtbürste oder Schleifpapier zu Leibe. Entfernen Sie den Rost möglichst vollständig. Um hartnäckigen Rost loszuwerden, können Sie auch eine Schleifmaschine verwenden. Damit Sie nicht so schnell wieder Ihr Werkzeug entrosten müssen, ist es angeraten, die von Rost befreiten Stellen anschließend leicht einzuölen oder zu wachsen. So versiegeln Sie den Bereich zeitweilig und es kann sich nicht so leicht neuer Rost bilden.

# Werkzeug

## pflegen und richtig instand

# halten

Die Werkzeugpflege und Instandhaltung ist in vielen Fällen auch mit kleineren Reparaturen verbunden. Sind zum Beispiel Holzstile schadhaft, muss nicht immer gleich das ganze Werkzeug ersetzt werden. Passende Holzgriffe und Stile finden Sie in Ihrem OBI-Markt. Häufig reichen Hammer, Zange und Nägel aus, um den alten Stil zu entfernen und einen neuen sicher zu befestigen. Auch lockere Köpfe von Hämmern oder Äxten sind kein Grund, das Werkzeug gleich aufzugeben. Mit einem passenden Holzkeil können sie lose Köpfe wieder fest mit dem Werkzeuggriff verbinden. Anschließend können Sie Ihr repariertes Gartenwerkzeug lagern oder gleich wieder benutzen. Bevor Sie allerdings zu lange für eine Reparatur benötigen oder sich nicht sicher sind, ob das Werkzeug anschließend zuverlässig einsetzbar ist, sollten Sie sich lieber für einen Neukauf entscheiden. Sicherheit geht vor!

# Gartenmaschinen pflegen

Elektrische Gartenmaschinen zu pflegen ist etwas aufwendiger, als einfaches Werkzeug zu pflegen. Haben Sie Rasenmäher, Heckenschere und Co. gesäubert und gegebenenfalls entrostet, sollten Sie die Geräte auf Ihre Funktion überprüfen. Kontrollieren Sie dabei Kabel, Schrauben und Schutzabdeckungen. Lose Teile können Sie mit passendem Werkzeug wie Schraubendreher oder Schraubenschlüssel wieder ordentlich befestigen.

Wie beim Handwerkzeug gilt auch bei der Instandhaltung von Gartenmaschinen: Fragen Sie im Zweifel einen Profi, bevor sie sich mit einem falsch reparierten Gartenwerkzeug noch verletzen. Ist mit Ihren Geräten alles in Ordnung, können Sie mit ein wenig Öl die beweglichen Teile schmieren, zum Beispiel Kettenläufe bei Motorsägen oder die Aufhängung des Schneideblatts beim Rasenmäher.

Wenn Sie Ihr Gartenwerkzeug lagern oder viel benutzen, kann es mit der Zeit stumpf werden. Da stumpfe Gartenscheren und Messer kaum saubere Schnitte erlauben und das Schneiden mehr Kraft erfordert, sollten Sie sie schärfen. Auch das Messerblatt im Rasenmäher kann durch den Kontakt mit Steinen, Sand und Erde stumpf werden, was das Mähen deutlich erschwert. Bevor Sie ihre Klingen schärfen, sollten Sie Ihr Werkzeug pflegen und reinigen. Anschließend können Sie Heckenscheren, Gartenscheren, Gartenmesser und sogar den Rasenmäher ganz einfach selber schärfen. Dazu verwenden Sie am besten einen Schleifstein für Gartengeräte. Alternativ kann auch ein Wetzstahl oder Wetzstein aus der Küche verwendet werden. Wenn Sie ein passendes Schleifgerät besitzen, ist das Schärfen besonders leicht. Achten Sie nur darauf, dass Sie nicht zu viel von den Klingen abschleifen. Wenn keine Unebenheiten mehr sichtbar sind, ist die Klinge wieder scharf und bereit für gerade, saubere Schnitte.

# Klingen schärfen

# Gartenwerkzeug richtig lagern

Wenn Sie Ihr Gartenwerkzeug lagern möchten, da Sie es zum Beispiel über den Winter nicht benötigen, sollten Sie es an einem möglichst trockenen Ort aufbewahren, denn Feuchtigkeit kann zu Rost führen und Holzteile nachhaltig schädigen. Ein Heizungsraum im Keller ist zum Beispiel ein perfekter Ort. Alternativ können Sie auch ein Gartenhaus oder einen einfachen Kellerraum nutzen.
Achten Sie aber darauf, dass das Winterquartier dicht und gut vor Regen geschützt ist.

Kleinere Werkzeuge können Sie in ein Tuch einwickeln und anschließend in einer Plastiktüte verpacken. So gelagert sind zum Beispiel Gartenscheren auch in der folgenden Gartensaison scharf und sofort einsatzbereit. Für Ordnung sorgen verschiedene Aufbewahrungssysteme. Ob Haken zum Aufhängen, Regale zum Ablegen oder ein extra Geräteschrank: Nutzen Sie den Platz in Ihrem Geräteschuppen, Gartenhaus oder Keller optimal aus, um Ihr Gartenwerkzeug zu lagern.

Wenn Sie über den Winter Ihr Gartenwerkzeug lagern, hat das Ganze einen zusätzlichen Nebeneffekt. Bei der Begutachtung Ihrer Geräte und Werkzeuge können Sie schnell feststellen, ob Schäden bestehen oder wichtige Gartenwerkzeuge verloren gegangen sind. Gerade nach dem Einlagern Ihrer Gartengeräte haben Sie Zeit, um über Neuanschaffungen nachzudenken und das richtige Produkt zu kaufen.

## Fazit

Wenn Sie regelmäßig Ihr Werkzeug pflegen, reinigen und ölen, können Sie die Lebensdauer vieler Gartengeräte deutlich verlängern. Kleinere Reparaturen lassen sich häufig schnell selbst erledigen. Allerdings sollten Sie komplizierte und aufwendige Reparaturen lieber einem Profi überlassen, damit zuverlässiges und sicheres Arbeiten gewährleistet ist.

Wenn Sie im Winter Ihr Gartenwerkzeug lagern möchten, sollten Sie es vorher entrosten und säubern. Trocken gelagert übersteht es auch die kalte Jahreszeit. Wenn Sie diese Tipps beherzigen, können Sie sich in der folgenden Gartensaison über Ihr gut funktionierendes Gartenwerkzeug freuen.

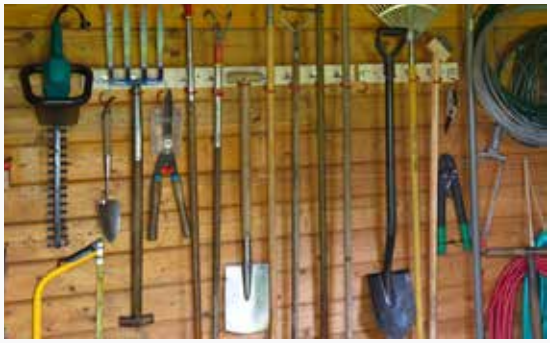
## Passende Ratgeber

### Gartenraumteiler

Mit der attraktiven Pflanzwand aus Holz lassen sich die unterschiedlichsten Wünsche erfüllen.

### Gartenwerkzeuge

Diese Gartenwerkzeuge dürfen in keinem Garten fehlen.



### Gartengeräte und -maschinen

Mit einer Grundausstattung an verschiedenen Werkzeugen können Sie im Garten loslegen.

# 3 Artenvielfalt für jeden Geschmack

So unterschiedlich wie wir Menschen selbst sind auch unsere Vorstellungen von schönen Gärten. Diesen wunschgerecht anzulegen erfordert viel Zeit und Liebe.  Bevor Sie mit der Arbeit beginnen, sollten Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Gartenarten verschaffen. Finden Sie heraus, welcher davon am besten zu Ihnen passt!

Im folgenden Kapitel zeigen wir Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie einen jeden dieser Gärten anlegen und schon bald Ihr eigen nennen können.

# Naturnahes Gärtnern

Ein naturnaher Garten hat viele Vorteile. Er ist nicht nur schön, sondern vor allem auch pflegeleicht. Dabei hat „naturnah“ nichts mit „verwildert“ gemeinsam, im Gegenteil. Auch in einem naturnahen Garten herrscht eine gewisse Ordnung, aber eben keine penible Strenge.
Ein wichtiges Merkmal ist die Verwendung robuster Arten und Wildformen. Hochgezüchtete, anfällige Sorten haben es im Naturgarten schwer. Sie bieten nur schöne Blüten fürs Auge, aber keine Nahrung für Insekten und andere Tiere. Wer denkt, dass mit der Vielfalt an Schmetterlingen, Hummeln, Wildbienen und Co auch jede Menge Ungeziefer Einzug in den Garten hält, der irrt.
In naturnahen Gärten gibt es viel weniger Schädlinge und Krankheiten als in einem klassischen „sauberen“ Zier- oder  Nutzgarten.

**OBI Top Tipp**

Von vielen bekannten Gartenblumen gibt es ursprüngliche Sorten und Formen mit ungefüllten (einfachen) Blüten, die genauso schön sind, aber viel Nektar und Pollen für Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten bereithalten.

# Ein Garten (nicht nur) für Tiere

Tiere dürfen im naturnahen Garten nicht fehlen und kommen auch von ganz alleine. Vögel, Eichhörnchen, Igel und natürlich eine Heerschar von Insekten – Schmetterlinge, Wildbienen, Hummeln, Käfer und viele andere – werden durch die Vielfalt der Pflanzen angelockt. Sie lassen sich stundenlang beim Nektarsammeln beobachten und sorgen durch ihr Schwirren und Summen für eine entspannende Geräuschkulisse der besonderen Art.

# Top 10

## Blütenpflanzen für Schmetterlinge

1. Bartblume
2. Prachtscharte

3. Purpursonnenhut
4. Phlox

5. Lavendel
6. Fetthenne

7. Schmetterlingsflieder
8. Berufskraut

9. Steinkraut
10. Salbei

**OBI Top Tipp**

Als Belag für Wege sind Sand, Splitt oder Kies geeignet. Weniger oft betretene Pfade können auch mit Rindenmulch oder Holzhackschnitzeln belegt werden.

## Wege, Tore und Zäune im Naturgarten

Wege, Tore und Zäune dürfen sich in den Garten einfügen, natürliche Materialien sind bei der Anlage angesagt. Ein einfacher Zaun kann aus Weidenruten geflochten werden (die im Frühling austreiben und wie hier eine Hecke bilden), auch Staketenzäune aus Kastanienholz sind schön und halten lange. Als Wegebelag sind ungebundene (wasserdurchlässige) Oberflächen ideal.

**OBI Top Tipp**

Schneiden Sie abgestorbene Halme und Triebe von Stauden und Gräsern erst im März zurück, denn sie dienen vielen Tieren als Überwinterungsquartier.

## Stauden und filigrane Gräser

Gräser und Stauden dürfen sich in geschwungenen Beeten entfalten und auch mal durcheinander wachsen. Nur wenn sich die eine oder andere Art zu sehr ausbreitet und ihre Nachbarn bedrängt, darf regulierend eingegriffen werden. So entwickelt sich eine spannende Dynamik und der Garten sieht jedes Jahr ein bisschen anders aus – Überraschungen inklusive. In einem Insektenhotel können Wildbienen und anderen Insekten ihre Larven großziehen. Sie sind wichtige Bestäuber und Nützlinge, die viele unerwünschte Schädlinge natürlich beseitigen.

# Top 10

## Stauden und Gräser für naturnahe Pflanzungen

1

1. Lampenputzergras
2. Ruten-Hirse

2

3

4

3. Ehrenpreis
4. Akelei

5. Schnee-Marbel
6. Fetthenne

5

6

7

7. Palmwedel-Segge
8. Blau-Schwingel

8

9. Königskerze
10. Wiesen-Iris

9

10

# Auch Wasser darf nicht fehlen

Wasser gehört zu den schönsten Gestaltungselementen im Garten und darf im naturnahen Garten nicht fehlen. Es bietet unzähligen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum und das sanfte Plätschern eines Quell- oder Sprudelsteins sorgt für eine entspannende Atmosphäre im Garten.

**OBI Top Tipp**

Von einem Steg aus können Kaulquappen, Libellenlarven und andere Tiere am besten beobachtet werden.

# Top 10

## Pflanzen für den Gartenteich und Wasserpflanzen

1. Rohrkolben
2. Seekanne

3. Seerose
4. Tannenwedel

5. Krebsschere
6. Teichrose

7. Sumpfdotterblume
8. Kalmus

9. Pfeilkraut
10. Wasserfeder

# Bauern garten

Eine romantische Idylle aus bunten Blumen gepaart mit Nutzpflanzen wie Obst und Gemüse – nichts spiegelt die Landlust und Sehnsucht der Deutschen so wider wie ein schöner Bauerngarten. Großmutters vielfältige Blütenpracht können Sie sich auch in Ihren Garten holen, dafür ist nicht einmal eine besonders große Fläche nötig. Hier erfahren Sie, wie Sie einen Bauerngarten anlegen.

# Was ist ein Bauerngarten?

Unter einem Bauerngarten wird heutzutage meist eine bunte Kombination aus Sommerblumen mit Gemüse- und Kräuterbeeten sowie Obststräuchern verstanden. Der Begriff entstand vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts und bezeichnete ursprünglich einfach einen von Landwirten angelegten Garten.

Damals spielten Blumen im Gegensatz zu heute keine große Rolle, die Beete wurden vor allem für Nutzpflanzen angelegt. Mit der Zeit änderte sich dies jedoch, so denken viele Hobbygärtner, die einen Bauerngarten anlegen wollen, heute an den Garten ihrer Großmutter zurück.

Zu den typischen Merkmalen eines Bauerngartens zählen meist seine rechteckige oder quadratische Form sowie die ebenfalls geometrische Einteilung in Beete und Gehwege. Vier große Beete verbunden durch einen Kreuzweg sind die vielleicht klassischste Form. Die Mitte des Kreuzweges ist dabei häufig mit einem Baum oder Brunnen ausgestaltet. Traditionell wird der Bauerngarten außerdem von einem Holzzaun umrandet, aber auch Buchsbaumhecken sind zur Einteilung beliebt und sind als typische Beetbegrenzungen häufig vorzufinden.

# Vor- und Nachteile

Besitzer eines Bauerngartens schätzen, dass ihr grünes Idyll nicht nur wunderschön anzuschauen ist, sondern sie auch regelmäßig mit frischem Obst- und Gemüse beglückt. Besonders wer Freude an Selbstversorgung hat, ist mit dieser Gartenvariante gut beraten.

Gärtner mit wenig Zeit sollten aber davon absehen, bei sich einen Bauerngarten anzulegen, da die Pflege sehr aufwendig sein kann. Wenn Sie jedoch Freude an der Arbeit im Grünen sowie ausreichend Freiraum dafür haben, können Sie sich zwischen Zier- und Nutzpflanzen frei austoben. Grundsätzlich haben Sie aber schon während der Planung in der Hand, wie pflegeintensiv der Garten wird: Wollen Sie eher einen Garten zum Entspannen, legen Sie vor allem Zierpflanzen an. Wer Obst- und Gemüse aus eigenem Anbau anstrebt, muss Zeit für die Pflege und Ernte einplanen. Auch das Anlegen des Bauerngartens beansprucht Zeit, besonders wenn Sie Ihren Garten komplett umgestalten. Für die Mühe werden Sie jedoch spätestens belohnt, wenn der Garten im Frühjahr bunt erblüht und Sie im Spätsommer auch noch die ersten Früchte Ihrer Arbeit naschen können.

# Bevor Sie den Bauerngarten anlegen

Wollen Sie einen Bauerngarten anlegen, sollten Sie sich zunächst mit der Planung auseinandersetzen. Auch wenn das Blumen- und Kräuteridyll natürlich anmutet, stecken ein Konzept und gute Organisation gleich zu Beginn dahinter. Halten Sie am besten auf Papier Ihr Gartenstück sowie die gewünschte Aufteilung fest. Selbst in kleinen Gärten ist eine Skizze hilfreich, denn sie verdeutlicht, wie viel Platz für Beete und Wege zur Verfügung steht. Grundsätzlich gilt beim Bauerngarten:

Was gefällt, ist erlaubt. Manche Hobbygärtner fühlen sich durch diese Freiheit und die große Auswahl an Pflanzen und Gestaltungsmöglichkeiten aber auch überfordert. Ein Beratungsgespräch mit einem Landschaftsgärtner oder einem Mitarbeiter im Baumarkt verschafft Ihnen Übersicht und hilft, Entscheidungen zu treffen.

Bevor Sie die ersten Beete Ihres Bauerngartens anlegen, gilt es auch, die Beschaffenheit des Grundstücks zu beachten.

Am besten eignet sich eine sonnige Südseite, denn die meisten Obst- und Gemüsesorten brauchen viel Licht. Da dieser Idealfall nicht auf jeden Garten zutrifft, sollten Sie bei der Planung festhalten, wo die sonnigen Ecken des Gartens sind und dort die entsprechenden Pflanzen anbauen. Haben Sie auf Ihrem Grundstück nur wenig Sonne, ist ein Bauerngarten nicht ohne Weiteres realisierbar. Größere Bäume, die Schatten auf Beete werfen, sollten Sie im Zweifelsfall fällen.

# Wege und Zäune

## für den Bauerngarten

Um den traditionellen Charme des Gartens zu gewährleisten, empfiehlt sich beim Anlegen des Bauerngartens nur natürliche Materialien wie Holz und Stein zu verwenden. Das gilt auch für den Zaun. Zubetonierte Pfade oder ein Zaun aus Plastik finden sich hier eher selten. Die Wege, die Sie zu den Beeten geleiten, können Sie beispielsweise aus Kies oder Natursteinen anlegen, aber auch schlichte Rasenpfade sind gefragt.

**OBI Top Tipp**

Für die Abdeckung ihrer Beete verwenden viele Gärtner Rindenmulch. Das natürliche Material eignet sich aber auch hervorragend als Wegbelag: Einfach aufgeschüttet fungiert es als trittfester Pfad und mindert zusätzlich den Wuchs von Unkraut.

# Welche Blütenpracht darf es sein?

Bei der Bepflanzung Ihrer Beete haben Sie freie Wahl. Dennoch ist es hilfreich zu überlegen, was Sie sich von Ihrem Garten wünschen. Bei Zierblumen kann beispielsweise nicht nur das Aussehen der Blüte ein Auswahlkriterium sein, sondern auch der Pflegebedarf einer Pflanze sowie der Aufwand, sie zu kultivieren: Viele Sommerblumen wie Löwenmaul oder Kapuzinerkresse sind in Bauerngärten sehr beliebt, müssen aber jedes Jahr neu ausgesät werden. Mehrjährige Pflanzen wie Lupinen, Sonnenhut und Hortensien schlagen hingegen von alleine wieder aus. Ein besonderes optisches Highlight sind Rosen in verschiedenen Formen und Farben. Ob im Beet oder als Kletterrose ums Gartentor – die Königin der Blumen fehlt in kaum einem Bauerngarten. Viele Zierpflanzen punkten neben ihrer Optik auch mit praktischen Eigenschaften. Tagetes oder Ringelblumen helfen beispielsweise gegen Fadenwürmer in der Erde, auch Nematoden oder Älchen genannt. Weiteres Plus von Blumen: Die Blüten locken nützliche Insekten wie Bienen an. Diese verringern den Anteil an schädlichen Insekten in Ihrem Garten und bestäuben die anderen Pflanzen.

# Obst & Gemüse aus dem eigenen Garten

Welche Nutzpflanzen Sie in Ihrem Bauerngarten anlegen können, hängt vom vorhandenen Platz ab. Steht Ihnen ein relativ großes Grundstück zur Verfügung, können Sie ohne Weiteres auch Obstbäume pflanzen. Traditionell werden Apfel-, Kirsch-, Pflaumen-, Birnen- oder Mirabellenbäume an den Rand des Gartens gesetzt. Manche Hobbygärtner schmücken aber auch die Garten- und Wegmitte mit einem Baum. Auch Beerensträucher wie Brombeeren sind beliebt, diese können Sie ebenfalls an den Rand des Bauerngartens pflanzen, da sie so auch als Hecke fungieren.

Bei der Auswahl des Gemüses bestimmen wieder Ihre eigenen Vorlieben, was im Bauerngarten angelegt wird. Doch auch beim bunten Durcheinander dieser Gartenform sollten Sie darauf achten, welche Sorten Sie in den Beeten kombinieren. Während manches Gemüse sich gerne ein Beet teilt, vertragen sich andere Sorten weniger gut. Zwiebeln können beispielsweise das Wachstum von Erbsen und Bohnen behindern. Hier finden Sie Informationen zur Anzucht von Gemüse.

## Fazit

Der Bauerngarten besticht durch romantisches Flair und individuellen Charme – Sie haben in der Hand, was auf Ihrem Grundstück blüht und wächst. Wollen Sie einen Bauerngarten neu anlegen, sind zunächst ein wenig Zeit und Planung vonnöten. Auch die große Auswahl an Nutz- und Zierpflanzen stellt Hobbygärtner vor eine Herausforderung. Im Zweifelsfall können Sie sich einfach an den klassischen Gewächsen des Bauerngartens orientieren. Ein Pflanzenfachmann im Baumarkt berät Sie zudem kompetent bei der Auswahl und hilft, offene Fragen zu klären.

## Passende Ratgeber

### Gartentyp-Berater

Damit Sie Ihren persönlichen Traumgarten anlegen und gestalten können, ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wer den Garten nutzt und wie man ihn nutzen möchte.

### Gartenmauer anlegen in 7 Schritten

Eine Gartenmauer wirkt nicht nur als trennende Grenze, sie ist auch Teil des eigenen Reichs.

### Kompost

Ein Komposthaufen bietet sprichwörtlich haufenweise Vorteile.

# Bio
# garten

Nachhaltig leben und essen liegt im Trend – und auch im Garten macht die grüne Revolution nicht Halt. Viele Hobbygärtner fragen sich, wie sie Pflanzen und Gemüse anbauen können, ohne dabei die Umwelt zu belasten. Ökologisch Gärtnern ist ganz einfach, wenn Sie ein paar Regeln befolgen.

# Was ist ökologisches Gärtnern?

Wer im eigenen Garten Obst und Gemüse anbaut, tut der Umwelt grundsätzlich schon etwas Gutes: Die eigene Ernte wächst vor der Haustür und muss nicht erst mit dem Flugzeug oder dem Lkw lange Transportstrecken zurücklegen. Dennoch können Sie durch ökologisches Gärtnern das Klima weiter schützen, indem Sie beispielsweise auf Torf verzichten. Auch Chemiekeulen gegen Schädlinge oder Unkraut haben in einem umweltfreundlichen Garten nichts zu suchen. Im Sinne der Natur rücken Sie ungebetenen Pflanzen oder Insekten lieber mit Hausmittelchen zu Leibe.

# Natürlich Düngen

Kunstdünger sind beim ökologischen Gärtnern tabu, denn sie enthalten Stickstoff, Phosphor und Kalium. Gelangen diese Stoffe in den Boden, dünstet die Erde das extrem klimaschädliche Treibhausgas Distickstoffmonoxid aus. Das sogenannte Lachgas wirkt 300 Mal stärker als Kohlendioxid und belastet die Umwelt daher erheblich. Ein zusätzliches Problem von Kunstdünger ist, dass er den Boden daran hindert, Humus anzureichern. Dabei ist Humus sehr nützlich, denn es bindet Kohlendioxid und wirkt sich damit positiv auf das Klima aus. Gleichzeitig wird der Boden so fruchtbarer, während die langfristige Nutzung von Kunstdünger Ihren Boden sogar schwächt. Auch die Produktion des Düngers wirkt sich negativ auf seine Ökobilanz aus, denn sie ist sehr energieintensiv. →

Trotz der vielen Nachteile von Mineraldüngern benötigen gerade Gemüsepflanzen dennoch Nährstoffe, um zu gedeihen. Welche Alternativen bieten sich da? Preiswert und umweltfreundlich ist der eigene Dünger aus Kompost. Sie stellen ihn ganz einfach aus Abfällen her, die sich in Garten und Haushalt sowieso ansammeln. Rasenschnitt, Ernterückstände, Kaffeefilter, Eierschalen und Gemüsereste bilden die perfekte Grundlage für den kostenlosen Dünger. Gut durchmischt brauchen die Abfälle in einem Komposter etwa sechs bis neun Monate, um zu brauner, krümeliger Erde zersetzt zu werden. Geringfügig schneller geht es mit einem Thermokomposter. Falls Ihnen die Herstellung zu langwierig ist, sind Hornspäne eine gute Alternative: Sie sind ökologisch unbedenklich und haben sich ebenfalls als wirksamer Dünger erwiesen. Für eine zusätzliche Düngung im Sommer können Sie außerdem auf das etwas feinere Hornmehl zurückgreifen.

## Blumenerde ohne Torf

Blumenerde hat jeder Gärtner stets zur Hand, die wenigsten wissen aber, dass so manche Erde ökologisch bedenklich ist. Viele herkömmliche Produkte bestehen hauptsächlich aus Torf. Dieser Stoff ist zwar natürlich, wird jedoch in Mooren gewonnen. Moore speichern zwar Kohlendioxid in großen Mengen – doch mit jedem Stück Torf, das dort gestochen wird, wird das schädliche Klimagas wieder freigesetzt. Wenn Sie ökologisch gärtnern wollen,

sollten Sie beim Kauf Ihrer Blumenerde also stets darauf achten, Produkte ohne Torf zu wählen. Im OBI Markt finden Sie unbedenkliche Alternativen, die auf Basis von Kompost, Rindenhumus und Holzfasern sowie Tonmineralien und Lavagranulat zusammengesetzt sind.
Nachteile für Ihre Pflanzen ergeben sich durch den Wechsel auf torffreie Blumenerde nicht, denn Nährstoffe und Wasser werden darin optimal gespeichert.

Die Vorteile von Torf sind hingegen gering, da sich das Moorprodukt im heimischen Beet viel zu schnell zersetzt.

# Mit Ökopower

## gegen Schädlinge

Ein Vorteil des ökologischen Gärtnerns liegt in der reduzierten Anzahl von Schädlingen in Ihrem Garten. Denn wenn Sie bei Pflanzen und Tieren eine große Vielfalt anstreben, entstehen manche Probleme gar nicht erst. Tiere im Garten? Nein, damit ist nicht der Hund oder die Katze gemeint. Durch Hecken sowie Stein- und Reisighaufen können Sie vor Ihrer Tür einen Lebensraum für sogenannte Nützlinge schaffen: Igel, Vögel und selbst einige Insekten halten Schädlinge von Ihren

Gemüsebeeten fern und sorgen dafür, dass sich andere Kleintiere nicht ungehemmt vermehren. Gegen unliebsame Schnecken helfen beispielsweise Igel im Garten. Sollten sich die glitschigen Schädlinge dennoch an Ihren Pflanzen vergehen, gibt es eine Handvoll Tricks, die Sie anwenden können: Sägemehl oder Branntkalk halten die gefräßigen Feinde fern. Sie können den unbedenklichen Schutz einfach als Ring um Ihr Gemüsebeet streuen. Auch Kaffee und Kaffeesatz an der Beetkante vertreiben Schnecken.

Zu den nützlichen Insekten gehören beispielsweise Marienkäfer und Florfliegen, da sie sich gerne von Blattläusen und Milben ernähren. Im OBI Markt finden Sie eigens für diese Gartenhelfer Nützlingswaben, die den Tieren als Nachtversteck oder Winterquartier dienen. Haben Sie es dennoch mit einem größeren Schädlingsbefall, zum Beispiel von Blattläusen zu tun, können Sie selbst die richtige Kur dagegen ansetzen: Brennnesselbrühe macht den Übeltätern den Garaus, ohne die Umwelt zu belasten. Auch gegen Unkraut muss nicht immer der chemische Schädlingsbekämpfer herhalten. Wenn Sie lästiges Unkrautzupfen auf ein Minimum reduzieren wollen, können Sie schon beim Anlegen des Beetes einen Kniff anwenden. Setzen Sie Pflanzen möglichst nah nebeneinander – denn wo kein Licht ist, kann auch kein unliebsames Grün gedeihen. Zwischenräume können Sie zusätzlich mit Mulch abdecken. Wo das Unkraut dennoch sprießt, helfen Ihnen Harke und Co. beim Entfernen.

# Pflanzen für den ökologischen Garten

Wählen Sie für Ihren ökologischen Garten bevorzugt heimische Pflanzen aus. Im OBI-Markt können Sie sich erkundigen, woher die angebotenen Blumen stammen und was ihre natürliche Umgebung ist. Dabei müssen Gärtner, die auf regionale Pflanzen setzen, keine optischen Abstriche machen. Von bunten Wildblumen über zahlreiche Sträucher liefert auch die heimische Pflanzenwelt eine große Auswahl. Bei Obst- und Gemüsesorten gibt es ebenfalls eine Reihe von regionaltypischen Sorten, die zum Teil sogar vom Aussterben bedroht sind. Kein Muss, aber ein Plus beim ökologischen Gärtnern ist der Anbau alter Sorten, da Sie damit einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Einige Gärtner setzen zudem aus ganz praktischen Gründen auf regionaltypisches Gemüse: Diese Sorten sind häufig robuster und dadurch leichter hochzuziehen.

# Gießen mit Regenwasser

Zum ökologischen Gärtnern gehört auch der sparsame Umgang mit Trinkwasser. Machen Sie sich regenreiche Tage zunutze, indem Sie den Niederschlag in einer Tonne auffangen. Das Wasser können Sie ohne Weiteres zum Gießen Ihrer Beete benutzen. So sparen Sie sogar Geld, denn die trockenen Sommermonate schlagen sich nicht auf Ihrer Nebenkostenabrechnung nieder. Wenn Sie den kompletten Garten mit Regenwasser bewässern wollen, kann der Bau einer eigenen Zisterne sinnvoll sein.

## Fazit

Ökologisches Gärtnern setzt auf den Garten als ganzheitliches Ökosystem. Das naturnahe Biotop vor der Tür bietet Platz für Pflanzen, Tiere und Mensch. Chemische Helfer und Kunstdünger sind zum Wohle der Umwelt tabu, werden dank cleverer Hinweise zur Anbauweise und zur Pflege aber auch gar nicht benötigt.

## Passende Ratgeber

### Passende Kräuter

Kräuter finden in jedem Garten einen Platz. Wo es an Beeten mangelt, gedeihen sie in Töpfen, Kästen und Kübeln.

### Urbanes Gärtnern

Wer träumt nicht von einer kleinen Gartenoase in der Stadt?

# Landhaus garten

Typisch für den Landhausgarten ist seine Üppigkeit. Er ist überbordend mit Blumen gefüllt, beherbergt duftende Rosen genauso wie akkurat gestutzte Buchs- und Eibenhecken. Egal wie groß oder klein er sein mag, er strahlt immer Weite und Großzügigkeit aus. Üppige Staudenbeete in englischer Gartentradition, duftende Rosen und bunte Sommerblumen fügt er wie von selbst zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen. Mit geschnittenen Hecken und Bäumen kann der Garten in mehrere Bereiche – Gartenzimmer – unterteilt werden, so können Sie zum Beispiel einen roten Garten, einen blau-weißen Garten und einen Gemüsegarten anlegen.

**OBI Top Tipp**
Damit Sie die Pflanzen in den Beeten zum Betrachten und Pflegen besser erreichen können, bieten sich Trittplatten in breiteren Beeten an.

# Pflanzen

## im Landhausgarten

Stauden und Rosen dürfen natürlich genauso wenig fehlen wie ein schattiger Sitzplatz. Ob man zwischen die Stauden noch Sträucher oder Rosen zwischen Sommerblumen pflanzt, spielt dabei keine Rolle – erlaubt ist, was gefällt. Und genauso bunt darf es im Gemüsegarten zugehen.

# Stauden

## & Blütensträucher

Ton in Ton präsentieren sich Katzenminze, Storchschnabel, Salbei und Rosen in klassischer, englischer Gartentradition. An der Pergola ranken Clematis, Rosen und Weinreben um die Wette und sorgen für kühlen Schatten an warmen Sommertagen. Sträucher und Kletterpflanzen zusammen mit Stauden geben dem Garten einen Rahmen, der beliebig mit Sommerblumen, Gemüse und Kräutern gefüllt werden kann.

# Top 10

## Stauden und Sträucher für den Landhausgarten

1. Blut-Johannisbeere
2. Clematis

3. Flammenblume
4. Funkie

5. Hortensie
6. Lavendel

7. Pfingsrose
8. Steppen-Salbei

9. Magnolie
10. Storchschnabel

# Eine Rose

## ist eine Rose ist eine Rose

**OBI Top Tipp**

Moderne Rosensorten blühen im Gegensatz zu den nostalgischen alten Sorten mehrmals im Jahr von Juni bis in den Oktober hinein.

Rosen dürfen in keinem Garten fehlen und schon gar nicht in solchen im Landhausstil. Es gibt sie in vielen Farben und Formen – da bleibt kein Wunsch unerfüllt.
Wer denkt, dass Rosen Diven sind und nur mit Dauerspritzen und ständiger Pflege gedeihen, der irrt! Die neuen modernen Sorten sind robust, unempfindlich gegen Pilzkrankheiten, blühen von Juni bis zum Frost und viele duften dabei auch noch verführerisch!

# Wege im Landhausgarten

Am schönsten sind Wege aus Natursteinplatten, die Sie auch leicht selbst verlegen können. Naturstein passt am besten zum Charakter des Landhaushausgartens, aber auch Kies, Ziegelsteine oder Rindenmulch sind attraktive Oberflächenbeläge. In den Fugen dürfen sich auch gerne Moos und kleine Blumen ansiedeln.
Wege mit schönen Blickachsen geben dem Garten Struktur und eröffnen neue Perspektiven.

# Romantischer Sitzplatz

**OBI Top Tipp**

Großzügig wirkt ein Sitzplatz aus großen Platten. Angenehmer Nebeneffekt: Stühle und Tische stehen sicher und wackeln nicht so leicht.

An heißen Sommertagen bietet ein Sitzplatz im lichten Schatten unter Bäumen kühle Entspannung vom Alltag. Sind die Äste stark genug, können Sie sogar eine Hängematte aufhängen. Zum Rasen hin sorgen hohe Pflanzgefäße mit Sommerblumen und Kübelpflanzen für Privatsphäre. Und weiche Kissen laden zum Platznehmen ein.

# Aller Anfang ist... leicht!

**OBI Top Tipp**

Gartenmöbel aus Eisen können das ganze Jahr im Freien stehen bleiben, wenn das Gestell eloxiert ist.

Angesichts verführerischer Beete und üppiger Gärten weiß mancher nicht, wie und wo er mit dem Gestalten anfangen soll. Das Schöne am Landhausgarten ist jedoch: Erlaubt ist, was gefällt! Schon mit kleinen Accessoires schaffen Sie Atmosphäre und geben Ihrem Garten neues Flair. Dies kann ein Pflanzkübel mit duftenden Rosen, ein Terrakottatopf mit Blumen oder ein nostalgischer Eisenklappstuhl mit geschwungenen Lehnen sein.

# Eine Handvoll Sommer blumensamen

Von wegen, im Gemüsegarten wächst nur Gemüse. Bis die Feuerbohnen ihr Rankgerüst in Beschlag genommen haben, bringen gelbe Ringelblumen und Wicken in Rosa, Pink und Weiß Farbe in den Nutzgarten. Ausgesät sind sie in ein paar Minuten, angießen, abwarten und freuen!

**OBI Top Tipp**

Die Blüten von Ringelblumen sind essbar und verschönern jeden Frühlingssalat.

Eine Terrakotta-Amphore, ein Rankgerüst aus Weidenruten oder einfach nur ein dekorativ ins Beet gesteckter Spaten: Verleihen Sie ihrem Gemüsegarten mit kleinen Deko-Objekten einen neuen Touch.

**OBI Top Tipp**

Besonders edel wirken mit Ziegelklinker befestigten Wege.

# Deko

## & Accessoires

# Schattige Ecken mit Leben füllen

Jeder Garten braucht eine „wilde Ecke“ und der Landhausgarten ganz besonders. Statt den Platz hinter dem Gartenhaus als Lager für alte Bretter oder den Kompost zu nutzen, bringen Stauden frisches Leben in schattige Ecken.

**OBI Top Tipp**

Rittersporn und Rodgersien blühen lange und brauchen wenig Pflege.

# Kleine Sitzplätze schaffen

Ein kleines Holzdeck lässt sich ohne großen Aufwand an einem Wochenende bauen. Am Teich, unter Bäumen oder als Vergrößerung der Terrasse – einen Tisch und vier Stühle vplatziert und schon können Sie in der Morgensonne frühstücken.

**OBI Top Tipp**

Holzplanken mit einer geriffelten Oberfläche verhindern, dass man bei Feuchtigkeit ausrutscht.

# „Hecken“mit Durchblick

Der Landhausgarten lebt von Aus- und Einblicken, Durchsichten und Sichtachsen. Eine Reihe Kugelbäume gibt dem Garten einen Rahmen wie ein Bild. Und spendet gleichzeitig kühlen Schatten. Praktisch: So können Sie unschöne Gebäude in der Nachbarschaft verstecken, ohne dass der Garten zu voll gepflanzt wird.

**OBI Top Tipp**

Die schönsten Kugelformen haben die Sorten Kugel-Ahorn, Kugel-Robinie und der Kugel-Trompetenbaum.

## Passende Ratgeber

### Gemüseanbau in 9 Schritten

Frisch, gesund, knackig und garantiert ohne Chemie. Gemüse aus dem eigenen Garten ist unschlagbar, was Geschmack und Frische angeht.

### Ziersträucher

Für den Garten gibt es eine große Zahl von Sträuchern für jeden Standort und jeden Verwendungszweck.

# Wissenswertes

## Wissenswertes über Kletterpflanzen

Kletterpflanzen sind beliebte Mittel, um Häuserfassaden effektiv neu zu gestalten, ohne große Ausgaben zu tätigen.

## Wissenswertes über Staudenpflanzen

Der Pflanzring bietet großes Potential für die Gestaltung im Garten.

## Wissenswertes über Gehölze

Gehölze sind ein beliebtes Mittel um ein abwechslungsreiches Bild im Garten entstehen zu lassen.

# 4 In der Praxis Schritt für Schritt

Das Gesamtbild lebt bekanntlich von den Einzelheiten. Diese Regel gilt auch für Ihren Garten. Bereits mit wenigen Handgriffen und Anregungen können Sie Ihre Grünflächen vervollkommnen. Ob der Anbau von Hecken und Bäumen, die Herrichtung des Rasens oder das Anlegen von Stein- und Gemüsebeten – in diesem Kapitel geht es ausschließlich um die Praxis.

# Steingarten anlegen in 5 Schritten

Ein Steingarten ist ein kleiner Lebensraum für sich, der den Bodenbedingungen im Gebirge nachgebildet ist. Bis auf das Mikroklima sind die Standortverhältnisse vergleichbar, das bedeutet, dass sich die Pflanzenzusammensetzung nach dem Ausgangsmaterial richtet. Auf kalkhaltigem Gestein werden kalkliebende Pflanzen gepflanzt, auf silikathaltigem Untergrund Gewächse, die bodensaure Verhältnisse schätzen. Immer sind es grobkörnige bis steinige, durchlässige Böden.

Die Größe eines Steingartens richtet sich nach den Möglichkeiten vor Ort. →

Typischer Bewuchs sind niedrige Polsterpflanzen oder Zwerggehölze, die sich den extremen Bedingungen des Gebirges durch kompakten, kriechenden Wuchs, eine vor Austrocknung und starken Temperaturschwankungen schützende Behaarung oder ledrige Blätter angepasst haben.
Sie machen den einzigartigen Gesamtaspekt eines Steingartens aus, der als Schmuckstück jeden Garten bereichert.

Verwenden Sie möglichst einheitliches Ausgangsmaterial, am besten Natursteine aus Ihrer Region. Sie harmonieren mit dem Umfeld und die Transportkosten sind geringer.

1

## Standort vorbereiten

Zunächst wird der Boden mit einer ca. 20 cm dicken Dränage-Schicht aus grobem Bauschutt bedeckt, mit der Sie eine Erhebung schaffen und für guten Wasserabzug sorgen. Bedecken Sie diese mit einer Schicht umgedrehter Rasensoden oder einem Vlies, welches das Durchsickern von Erde nach unten verhindert.

### OBI Top Tipp

Der ideale Standort ist von Natur aus leicht abschüssig oder eine natürliche Böschung, damit das Wasser gut ablaufen kann. Sie können aber auch ein Hochbeet oder eine Terrassenböschung wie einen Steingarten gestalten.

2

**OBI Top Tipp**

Achten Sie beim Verlegen von schichtweise aufgebautem Gestein darauf, dass die Schichtabfolge der Steine im gleichen Winkel jeweils in die gleichen Richtung weist. Sonst wirkt die Gestaltung unnatürlich.

## Steine terrassenförmig schichten

Legen Sie durch Aufschichten weiteren Gerölls Terrassen an und füllen Sie die verschiedenen Ebenen mit Gartenerde auf. Verblenden Sie sichtbare Kanten mit Natursteinen. Größere Findlinge platzieren Sie nun an der gewünschten Position. Heben Sie dazu vorher eventuell noch mal eine kleine Grube an Ort und Stelle aus, woraus der Stein nicht wegrollen kann. Füllen Sie enge Zwischenräume mit groben Steinen oder Schotter auf und betten Sie die Steine auf diese Weise ein. Zum Schluss füllen Sie die Terrassen mit einer ca. 10 cm dicken Schicht Pflanzenerde auf.

## Pflanzen auslegen

Verlegen Sie ein Unkrautvlies und verteilen Sie darauf die Pflanztöpfe über die Fläche. Achten Sie darauf, dass die Gewächse in Höhe und Blütenfarbe harmonieren und berücksichtigen Sie bei den Abständen auch die seitliche Ausbreitungstendenz der Pflanzen. Graben Sie dann mit der Handschaufel ein Pflanzloch am vorgesehenen Platz. Schneiden Sie dafür das Wurzelvlies kreuzweise ein, sodass der Wurzelballen gerade hindurchpasst. Setzen Sie die Pflanze nur etwa zu zwei Drittel Höhe in das Loch und stecken Sie eventuell ein Schild mit dem Namen daneben. Füllen Sie den Wurzelbereich seitlich mit Erde auf und drücken Sie diese etwas an. Nach dem Pflanzen wird das ganze Beet gewässert.

**OBI Top Tipp**

Ein Unkrautvlies verhindert, dass sich von unten die Ausläufer von Wurzelunkräutern ihren Weg in die Pflanzfläche bahnen und den Steingartenpflanzen Konkurrenz machen.

3

4

## Mit Kieselsteinen auffüllen

Im letzten Schritt wird nun der verbleibende Raum zwischen den Pflanzen mit Kieselsteinen so hoch aufgefüllt, bis auch die Wurzelkrone der Pflanze komplett eingebettet ist. Sie können dafür alternativ groben Schotter verwenden.

## Mini-Steingarten im Trog

5

Wer keinen Platz im Garten für ein großes Beet hat und trotzdem nicht ganz auf alpines Flair verzichten möchte, kann auch z. B. einen kleinen Trog als Mini-Steingarten bepflanzen. Diese Lösung bietet sich auch an, wenn man Pflanzen mit Standortansprüchen kultivieren möchte, die im normalen Gartenboden nicht gedeihen. In spezieller Moorbeeterde zwischen Schiefersteinplatten zum Beispiel wachsen Arten saurer Böden wie Alpenrose, Heidelbeere oder Herbstenzian.

## Krautige Pflanzen für den Steingarten

Alpen-Aster
*Aster alpinus*

Alpen-Gänsekresse
*Hutchinsia alpina*

Blaukissen
*Aubrieta in Sorten*

Blauschwingel
*Festuca glauca*

Edelweiß
*Leontopodium alpinum*

Enzian
*Gentiana acaulis*

Felsensteinkraut
*Alyssum saxatile*

Gänsekresse
*Arabis alpina*

Grasnelke
*Armeria maritima*

Hauswurz
*Sempervivum in Sorten*

Küchenschelle
*Pulsatilla vulgaris*

Kugelprimel
*Primula denticulata*

Mauerpfeffer
*Sedum in Sorten*

Polsterglockenblume
*Campanula poscharskyana*

→

Polsterphlox
*Phlox subulata*

Sonnenröschen
*Helianthemum-Hybriden*

Steinbrech
*Saxifraga in Sorten*

Steinsame
*Lithodora*

Traubenhyazinthe
*Muscari in Sorten*

Wildtulpe
*Tulipa tarda*

Zitronenthymian
*Thymus citriodorus*

Zwerg-Iris
*Iris histrioides ‚George'*

## Zwerggehölze für den Steingarten

Blauer Zwergwacholder
*Juniperus squamata ‚Blue Star'*

Blauer Kriechwacholder
*Juniperus horizontalis ‚Blue Chip'*

Zwerg-Balsamtanne
*Abies balsamea ‚Nana'*

Zwerg-Latschenkiefer
*Pinus mugo ‚Pumilio'*

Zwerg-Rhododendron
*Rhododendron-repens-Hybriden*

## Einkaufsliste

- Findlinge
- Bauschutt
- Rasensoden
- Schotter oder Kieselsteine
- Pflanzsubstrat
- grober Sand
- Unkrautvlies
- eventuell Steintrog
- Steingartenpflanzen

## Werkzeugliste

- Schubkarre
- Spaten
- Handschaufel
- Handschuhe
- Schlauch oder Gießkanne

# Gemüse garten anlegen in 8 Schritten

Von einem Zaun umgeben, von Wegen durchkreuzt und mit eingefassten, häufig symmetrisch angeordneten Beeten – so stellt sich ein klassischer Gemüsegarten dar. Noch vor einhundert Jahren war diese Art des Nutzgartens typisch für ländliche Regionen. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem Anbau von Nutzpflanzen, Blumen spielten darin nur eine untergeordnete Rolle und auch Obstgehölze wurden in der Regel separat in einer Streuobstwiese kultiviert. Die Anlage nach geometrischem Muster erwies sich dafür als besonders vorteilhaft. Konnten die Beete so doch von allen Seiten gut erreicht werden und auch die einzelnen Kulturen waren übersichtlich getrennt. Nun erlebt die Gemüsekultur im eigenen Garten gerade eine Renaissance. Das Landleben ist wieder „in“ und alte Traditionen werden neu belebt. Genau das Richtige, um Gemüse und Kräuter im Stil der guten alten Zeit anzubauen.

# 1

## Flächen markieren

Nachdem Sie die Gartenfläche mit einem Zaun eingefasst haben, werden Lage und Anzahl der Beete sowie die Wegeführung festgelegt. Dazu zeichnen Sie am besten erst mal einen Aufriss-Plan von der Fläche auf Millimeterpapier. Anschließend übertragen Sie die darin vorgesehene Einteilung zum Beispiel mit einem Markierungsspray auf die Fläche oder stecken den Verlauf und die Breite der Wege mit Pflöcken und einer Schnur ab.

**OBI Top Tipp**

Ein Gemüsegarten ist idealerweise rechteckig. Dann lassen sich gleich große Flächen gut einteilen und die typische geometrische Grundform erzielen. Hilfreich ist es, die Fläche zunächst in Raster zu unterteilen.

# 2

## Beete anlegen

Bereiten Sie nun den Untergrund der Wege vor. Tragen Sie dafür ca. 20 cm Erdreich im vorgesehenen Verlauf ab und lagern Sie es außerhalb der Fläche. Wenn Sie eine Einfassung der Beete mit Holzpalisaden, niedrigen Weidenzäunen oder Metallelementen planen, messen Sie die Länge der Einfassung für die Beete ab. Dann wird zunächst die Beeteinfassung installiert.

### OBI Top Tipp

Eine Einfassung aus dünnen Aluminiumbändern bietet den Vorteil, dass sie wenig Platz wegnimmt und ebenso stabil wie langlebig ist.

# 3

## Beetabgrenzungen anbringen

Damit Sie die einzelnen Beetbereiche von allen Seiten gut erreichen können, ohne die Erde betreten zu müssen, legen Sie Holzroste im Abstand von 1 bis 1,5 m in den Beeten aus. Das hat später den Vorteil, dass Sie bei allen Arbeiten im Beet trockene und saubere Schuhe behalten und die Erde nicht verdichten.

# 4

## Boden vorbereiten

Vor dem Bepflanzen der Beetflächen wird der Boden vorbereitet. Das bedeutet, dass er von Wildwuchs und Steinen befreit und oberflächlich gelockert wird. Anschließend rechen Sie den Boden glatt, bis die Erde feinkrümelig ist. Schweren Lehmböden können Sie etwas Sand beimischen, um sie durchlässiger zu machen. Leichten Sandboden können Sie zum Beispiel mit Gartenhumus oder Tonmineralen fruchtbarer machen und so auch die Wasserhaltefähigkeit verbessern.

### OBI Top Tipp

Graben Sie die Erde nicht komplett um. Damit würden Sie nur das Bodenleben beeinträchtigen. Es reicht in der Regel, den Boden mit einer Grabegabel, Hacke oder mit einem Spaten in geringer Tiefe zu lockern.

5

## Pflanzhilfen anbringen

Sobald der Bepflanzungsplan steht, können Sie an Ort und Stelle erforderliche Rankhilfen für Hülsenfrüchte oder Schutzvorrichtungen für die Tomatenkultur anbringen. Planen Sie eventuell auch den Platz für ein kleines Gewächshaus ein.

### OBI Top Tipp

Denken Sie auch rechtzeitig daran, Leitungen für einen Wasseranschluss oder Bewässerungsschläuche zu verlegen. So kann man sich später weite Wege mit der Gießkanne sparen.

# 6

## Beete bepflanzen

Die meisten Gemüsekulturen brauchen viel Sonne und Wärme zum Wachsen. Fertigen Sie deshalb vor dem Bepflanzen einen Plan an, in dem Sie die Kulturen nach ihren Standortanforderungen verteilen. So vermeiden Sie, dass niedrigwüchsige Pflanzen später im Schatten großblättriger Gewächse stehen. Halten Sie die empfohlenen Pflanzabstände ein und säen Sie nicht zu dicht aus. Informieren Sie sich, welche Sorten miteinander harmonieren und sich gegenseitig positiv beeinflussen und welche womöglich besser nicht nebeneinander wachsen sollten.

**OBI Top Tipp**

Die verschiedenen Beete in einem Gemüsegarten bieten sich ideal für eine Fruchtfolge an. Dabei pflanzen Sie Stark-, Mittel- und Schwachzehrer in einem Beet zusammen an und wechseln damit dann im nächsten Jahr ins Nachbarbeet.

7

## Wege befestigen

Um den natürlichen Charakter in einem Gemüsegarten zu wahren, werden die Wege möglichst nicht versiegelt. Als Belag bieten sich Schotter oder Rindenmulch an, auch Rasenwege sind üblich.

**OBI Top Tipp**

Achten Sie darauf, dass das Material des Wegebelags bei Regen und Wind nicht zu leicht weggeschwemmt oder verweht werden kann oder bei Nässe rutschig wird.

## Kompostbehälter aufstellen

Ein Kompostplatz sollte im Gemüsegarten nicht fehlen. Wählen Sie dafür einen Standort am Rand des Gartens der leicht zugänglich aber unauffällig ist. Achten Sie auch darauf, dass Nachbarn nicht durch Geruchsentwicklung belästigt werden können.

8

**OBI Top Tipp**

Besonders praktisch und einfach aufzustellen sind Fertig-Komposter oder Bausätze aus einzelnen Modulen.

## Einkaufsliste

- Module für die Beeteinfassung
- Bindeschnur
- Bodenverbesserer
- Fertigkomposter
- Gartenrechen
- Holzroste
- Kiesschotter (oder Rindenmulch)
- Markierungsspray
- Setzlinge und Jungpflanzen
- Hornspäne
- Rankhilfe
- Saatgut
- Tomatenschutzhaus
- Zaunelemente

## Werkzeugliste

(Gummi)Hammer

Handschuhe

Schlauch oder Gießkanne

Schubkarre

Spaten oder Grabgabel

## Passender Ratgeber

**Gartentyp-Berater**

Damit Sie Ihren persönlichen Traumgarten anlegen und gestalten können, ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wer den Garten nutzt und wie man ihn nutzen möchte.

# Rasen anlegen in 8 Schritten

Einen schönen Rasen möchte doch jeder haben. Auf die richtige Pflege und den perfekten Aussaatzeitpunkt kommt es an. Es sollte weder zu warm noch zu kalt sein. Daher eignen sich sowohl das Frühjahr als auch der Spätsommer perfekt dafür. Regelmäßiges Mähen unterstützt die Rasenstruktur und lässt ihn dicht und grün nachwachsen.

1

## Vorbereitung

April, Mai und September bieten die besten Klimabedingungen für die Rasenneuanlage. Die Mutterbodendecke sollte mindestens 15 cm dick sein. Damit der neue Rasen wächst und gedeiht, muss der Boden 1 bis 2 Spatenstich tief umgegraben werden. Steine, Wurzelreste, Unkräuter etc. entfernen. Nutzen Sie diese Arbeit, um schweren, lehmigen Boden mit 2 m³ Flusssand/Quarzsand pro 100 m² aufzulockern. In leichten, sandigen Böden sollten Sie 8-10 l Rindenhumus je m² einarbeiten. Alle Böden sollten auf jeden Fall mit 10 Litern Rasenerde je m² aufbereitet werden. Wenn es die Zeit erlaubt, sollte der Boden nach dem Auflockern 2 Wochen ruhen.

2

## Boden einebnen und Kalkgehalt prüfen

Nach dieser Arbeit muss die Fläche eingeebnet werden. Eine Gartenwalze leistet hier gute Arbeit. Für kleine Flächen können Sie auch Trittbretter verwenden. Prüfen Sie nach dem Einebnen den Kalkgehalt. Bei einem ph-Wert unter 5,5 sollten Sie den Boden mit Garten-/Rasenkalk (ca. 5 kg/100 m²) verbessern. Anschließend gut wässern.

3

## Rasendünger einarbeiten

Eine Woche vor der Aussaat sollten Sie in den Boden Rasendünger (ca. 30-40 g/m²) einarbeiten.

# 4

## Aussaat

Wählen Sie zum Säen (ca. 25-50 g/m²) einen möglichst windstillen Tag. Ein Streuwagen macht die Arbeit leicht. Für eine gleichmäßige Aussaat: Saatgut mit etwa der gleichen Menge Sand oder gutem, unkrautfreiem Gartenboden mischen. Dann Aussaatmenge halbieren und einmal längs und einmal quer säen. Damit nichts verweht wird, das Saatgut vorsichtig einharken und anwalzen oder mit einem Trittbrett leicht andrücken.

# 5

## Boden wässern

Anschließend den Boden mit einer feinen Brause gut wässern. Dabei Rinnsale und Pfützen vermeiden. Nach 7-14 Tagen sprießen die ersten Halme. Bei Trockenheit den Rasen regelmäßig morgens und abends wässern.

6

## Erster Rasenschnitt

Mit dem ersten Schnitt können Sie bei einer Höhe von 6-8 cm beginnen. Den Rasen auf 3-4 cm zurückschneiden. Zier- und Teppichrasen sollte nie höher als 4-6 cm werden und dann auf 2-3 cm zurückgeschnitten werden. Mähen Sie möglichst wöchentlich. Strapazier-, Spiel- und Sportrasen darf eine Höhe von 3-4 cm behalten. In Schattenlagen (Schattenrasen) sollte die Schnitthöhe nicht unter 5 cm liegen.

7

## Rasen regelmäßig düngen und lüften

Wenn der Rasenschnitt nicht als Mulchmaterial liegen bleibt, sollten Sie den Rasen regelmäßig mit einem speziellen Rasendünger düngen. Düngen Sie mit Hilfe eines Streuwagens in Längs- und Querrichtung. Bei längerer Trockenheit den Rasen gut wässern. Düngen Sie nie bei frisch gemähtem Rasen! Rasen benötigt neben Nährstoffen auch ausreichende Wasser- und Luftzufuhr. Daher sollten Sie Ende März die Filzschicht aus Moosen und abgestorbenen Pflanzenteilen entfernen.

# 8

## Mähen, vertikutieren, Sand oder Saatgut hinzugeben

Mähen Sie vorher den Rasen bei trockenem Boden sehr kurz ab. Vertikutieren Sie einmal in Längs- und einmal in Querrichtung. Vertikutiertiefe 1-2 cm. Bei größeren Flächen empfiehlt sich der Einsatz eines Motorvertikutierers. Er bietet auch den Vorteil einer gleichmäßigen Arbeitstiefe. Der gerupfte Rasen erholt sich schnell. Einrechen von feinem Sand bei schweren Böden oder etwas Saatgut kann den Erholungsprozess noch unterstützen. Bei allen Materialien beachten Sie bitte die Hersteller- und Verarbeitungshinweise.

## Einkaufsliste

- Saatgut für Zierrasen oder
- Saatgut für Spiel- und Sportrasen
- Rasen-Starterdünger
- Rasenkalk bei Bedarf
- Quarz-/Flusssand bei Bedarf
- Rindenhumus bei Bedarf
- Rasenerde
- Rasen-Langzeitdünger

## Werkzeugliste

- Spaten
- Gartenharke
- Kultivator
- Gartenwalze oder Trittbrett
- Streuwagen
- Wasserschlauch mit Brausekopf
- Handvertikutierer oder
- Motorvertikutierer
- Rasenmäher
- Kantenschneider
- Motorsense

# Rasen reparieren in 8 Schritten

Eine schöne Rasenfläche ist der Stolz jedes Gartenbesitzers. Sie ist oft Mittelpunkt des Geschehens, aber auch eine grüne Ruhezone, die nach hektischem Treiben die Sinne beruhigt und einen wohltuenden Kontrast zu Gehölzen und Blumenrabatten setzt. Nur wenn sich der Standort gar nicht für einen Rasen eignet, z. B. weil die Fläche sehr stark beschattet wird oder bei starker Staunässe, kommt die Anlage einer Rasenfläche nicht infrage. Auch wenn die Hangneigung mehr als 30 Grad beträgt, sollten Sie gut überlegen, dort Rasen auszusäen, denn ab dieser Steigung wird es schwierig, mit einem Rasenmäher zu arbeiten. →

Die Basis eines prachtvollen grünen Teppichs ist die Aussaat. Wenn sie richtig durchgeführt wird und gelingt, werden sich kräftige Halme und eine dichte Grasnarbe entwickeln, die bei guter Pflege resistent gegen etwaige Störenfriede wie Wildkräuter oder Krankheiten bleiben. Und falls sich trotzdem nach hoher Beanspruchung mal Lücken und Kahlstellen zeigen, kann man diese mit wenig Aufwand wieder schließen. Der beste Zeitpunkt für eine Rasenneuanlage sind der Spätsommer oder das Frühjahr, wenn die Temperaturen gemäßigt sind und der Boden wärmer ist als 9 °C.

Klären Sie zunächst, ob sich die Fläche für eine Rasenanlage eignet und überlegen Sie, wie sie sie nutzen möchten. Dann treffen Sie aus den verschiedenen Rasentypen für jeden Anspruch Ihre Wahl.

# 1

## Fläche vorbereiten

Säubern und roden Sie zunächst die Fläche, d.h. entfernen Sie jeglichen Bewuchs samt Wurzelwerk und sämtliche Steine. Arbeiten Sie den Boden durch Einstechen eines Spatens oder einer Grabegabel dann ca. 20 cm tief durch. Wenn der Boden sehr lehmig ist, mischen Sie etwas Sand hinein. Umgekehrt wird sandiger Boden mit humoser Gartenerde verbessert. Spezieller Rasen-Starterdünger reichert den Bodern mit ausreichend Phosphor an, den junge Gräser benötigen. Dann wird der Boden solange durchgerecht, bis er feinkrümelig (Krumen kleiner als 1cm) ist und anschließend mit einer Rasenwalze geebnet.

**OBI Top Tipp**

Graben Sie den Boden nicht komplett um! Dunkler Oberboden und hellerer Unterboden dürfen nicht durchmischt werden, sonst gerät das Bodenleben durcheinander.

2

**OBI Top Tipp**

Mit einem Streuwagen lassen sich das Saatgut und Starterdünger besonders gleichmäßig verteilen.

## Saatgut ausbringen

Wiegen Sie die Samen vor der Aussaat ab. Pro Quadratmeter benötigen Sie etwa 25 g Saatgut. Beim Aussäen per Hand teilen Sie größere Flächen am besten vorher in Planquadrate ein, die Sie mit Schnüren markieren, um die Samen gleichmäßig zu verteilen. Säen Sie dann mit Schwung breitwürfig aus. Führen Sie die Aussaat nur bei windstillem Wetter durch, damit die leichten Rasensamen nicht verweht werden.  Anschließend rauen Sie nur die Oberfläche ganz leicht mit einem feinen Rasenrechen wieder auf. Dann kann das Wasser leichter versickern und die Samen haben besseren Kontakt zur Erde.

## Der richtige Rasentyp für Ihren Zweck

| | |
|---|---|
| Zierrasen | Englischer Rasen mit feingliedrigen Halmen |
| Spiel- und Sportrasen (Strapazierrasen) | mit Gräsern, die hohe Belastung aushalten |
| Schattenrasen | hoher Anteil schattenverträgliche Gräser |
| Blührasen | mit beigemischten niedrigen Kräutern, belastbar |
| Blumenwiese | naturnahe Fläche, die im Sommer nicht betreten wird |

# 3

## Rollrasen verlegen

Wenn Sie nicht warten möchten bis die Gräser keimen und schnell ein sichtbares Ergebnis möchten, ist das Auslegen von Rollrasen sinnvoll. Dazu bereiten Sie die Fläche genauso vor wie für die Aussaat. Legen Sie dann Rollrasenbahnen darauf aus. Beginnen Sie am hinteren Ende der Fläche und verlegen Sie die einzelnen Bahnen so, dass ihre Enden jeweils dachziegelartig versetzt liegen.

### OBI Top Tipp

Betreten Sie die Fläche nach dem Verlegen nicht mehr bis die Gräser eingewurzelt sind. Das dauert etwa zwei Wochen.

# 4

## Gründlich wässern

Nun wird das Saatgut (alternativ der Rollrasen) angefeuchtet, damit es möglichst schnell keimt bzw. die Gräser beim Rollrasen schnell einwurzeln. In den kommenden Wochen darf der Boden nicht austrocknen. Sonst gehen die empfindlichen Sämlinge ein. Bei Trockenheit beregnen Sie den Boden mehrmals täglich für ca. 15 Minuten. Je nach Sorte keimen die Samen in ca. 8-14 Tagen.

### OBI Top Tipp

Wenn die jungen Gräser ca. 8-10 cm hoch sind, können Sie zum ersten Mal mähen. Stellen Sie den Rasenmäher auf eine Schnitthöhe von 5 cm ein und achten Sie darauf, dass die Messer gut geschliffen sind. Schnittgut bitte anschließend entfernen!

# 5

**OBI Top Tipp**

Fix- und fertig-Nachsaatmischungen enthalten außer geeignetem Saatgut bereits einen Starterdünger und keimförderndes Substrat, mit dem das Ausbessern besonders gut gelingt.

## Lücken ausbessern

Jede Rasenfläche ist mehr oder weniger starken Beanspruchungen ausgesetzt, das Gräserwachstum wird mit der Zeit lückig oder die Fläche bekommt kahle Stellen. Das ist nicht weiter schlimm, denn man kann die Schäden leicht beheben. Es gibt spezielle Nachsaatmischungen mit besonders robusten und schnellwüchsigen Gräsersorten, die Sie an Ort und Stelle ausbringen. Lockern Sie dazu vorher den Boden mit einem Handkultivator etwas auf und gießen Sie den behandelten Bereich nach der Einsaat gründlich.

# 6

## Krankheiten behandeln

Ein langer kalter und nasser Winter kann einer Rasenfläche arg zusetzen. Dann kommt es zu Pilzkrankheiten oder es treten typische Frostschäden auf. Dagegen kann man bereits vorbeugend etwas tun, z. B. das Herbstlaub immer komplett entfernen, denn es fördert Fäulnisprozesse durch Luftmangel in der Grasnarbe. An Frosttagen sollten Sie die Fläche nicht betreten, damit die gefrorenen Halme nicht abbrechen. Treten Pilze auf, hilft es die Grasnarbe zu vertikutieren, um Wurzelfilz zu entfernen und den Boden zu durchlüften.

**OBI Top Tipp**

Kalium stärkt die Halme vor dem Winter – eine spezielle Herbstdüngermischung reichert den Boden damit an und macht die Gräser dadurch robuster gegen auftretende Krankheiten.

## Einkaufsliste

Geeignete Rasensaat (z. B. Sport- und Spielrasen, Zierrasen)

Quarz- und Flusssand bei Bedarf

Rasenlangzeitdünger

Rasenkalk bei Bedarf

Nachsaatmischung

Herbstrasendünger

## Werkzeugliste

- Spaten oder Grabegabel
- Rechen
- Gartenwalze oder Trittbrett
- Streuwagen
- Rasenrechen
- Kleiner Eimer für Saatgut
- Gartenhandschuhe
- Handkultivator
- Regner zum Bewässern

# Hecken

Hecken können nicht nur zur Grundstücksbegrenzung, sondern auch sehr gut zur Gartengestaltung genutzt werden. Sie eignen sich hervorragend als Sicht-, Wind- und Lärmschutz, dienen als Schattenspender und erfüllen auch wichtige ökologische Aufgaben – als Filter gegen Staub, Schmutz und Abgase, aber besonders als Lebensraum und Nahrungsquelle für zahlreiche Tiere.

# Immergrüne Hecken

Zu den immergrünen Hecken zählt der Kirschlorbeer, der durch seinen Wuchs und glänzende Blätter besticht. Ihn pflanzt man am besten im Halbschatten. Der Lebensbaum dagegen bevorzugt einen sonnigen Standort, ist robust und schnittverträglich und bietet guten Sicht- und Windschutz.

Kirschlorbeer
Wuchshöhe: 2-5 m
Pflanzen pro Meter: 3-5

Lebensbaum
Wuchshöhe: 2-5 m
Pflanzen pro Meter: 2

# Niedrieg wachsend

Wer auf der Suche nach einer niedrig wachsenden Hecke ist, liegt mit dem Fingerstrauch genau richtig. Aufgrund der vergleichsweise geringen Wuchshöhe kann die leuchtend gelb blühende Pflanze auch als niedrige Hecke geschnitten werden. Die Pflanzen gedeihen am besten im Halbschatten.

Fingerstrauch
Wuchshöhe: 60-150 cm
Pflanzen pro Meter: 3-5

# Laubwerfende Hecken

Hainbuche und Rotbuche, Feldahorn und Weißdorn gehören zu den laubabwerfenden Hecken. Achten Sie bei Laubhecken in den ersten Jahren auf eine ausreichende Wasserversorgung.

Hain- und Rotbuche
Wuchshöhe: 1,5-3 m
Pflanzen pro Meter: 3

Weißdorn
Wuchshöhe: 1,5-3 m
Pflanzen pro Meter: 3-4

Feldahorn
Wuchshöhe: 1,5-4 m
Pflanzen pro Meter: 3

# Blühende Naturhecke

Die blühende Naturhecke ist ein echtes Vogelparadies, das mehr Platz, aber weniger Pflege als eine geschnittene Hecke benötigt. Ob als Nahrungsquelle, Nistplatz oder Versteck – sie ist ein Lebensraum für Vögel oder Igel.

## Geeignete Pflanzen

| | | |
|---|---|---|
| Brombeere | Liguster | Schlehe |
| Hainbuche | Rotbuche | Wacholder |
| Haselnuss | Holunder | Weißdorn |
| Johannisbeer | Sanddorn | wilder Wein |

# Schnitt

## und Pflege

Trapezförmig schneiden: Laubgehölze werden in der Regel zweimal im Jahr geschnitten: Im Juni und im August/September. Nadelgehölze werden in der Regel nur einmal im Jahr (im Mai, kurz vor dem Austrieb) geschnitten. Grundsätzlich werden nur die einjährigen Triebe geschnitten. Für ein gleichmäßig dichtes und schönes Wachstum sollten Heckenwände immer trapezförmig geschnitten werden. Regel: Nach oben schmaler. Obere Breite um 1/10 der Höhe weniger.Zu den immergrünen Hecken zählt der Kirschlorbeer, der durch seinen Wuchs und glänzende Blätter besticht. Ihn pflanzt man am besten im Halbschatten. Der Lebensbaum dagegen bevorzugt einen sonnigen Standort, ist robust und schnittverträglich und bietet guten Sicht- und Windschutz.

# Bewässern

## und düngen

In trockenen Sommern die Hecke unbedingt gründlich wässern. Zwischen März und August können die Hecken mit einem organischen Volldünger gedüngt werden. Nadelgehölze können zusätzlich mit Spezial-Tannendünger vor Nährstoffmangel geschützt werden. Der klein gehäckselte Abfall vom Heckenschnitt kann als Bodendecke dienen.

# Form schnitt

Formgehölze wie Buchs kommen durch einen Schnitt groß raus. Ein Formschnitt sieht nicht nur toll aus, er sorgt auch für einen dichten Wuchs. Die beste Zeit zum Nachschneiden ist vor „Johanni“, dann hat er seine Wachstumsphase abgeschlossen. Die Sonneneinstrahlung ist noch nicht so stark, dass die Spitzen verbrennen. Buchs lässt sich mit einer Gartenschere, größere Gehölze mit einer Heckenschere schneiden.

## kleine
# Kunstwerke

Kugel oder Kegel können mit etwas Augenmaß und Geduld aus einem „rohen“ Buchsbäumchen leicht selbst modelliert werden. Figuren sind eine Herausforderung. Sie können sich mit Formen, die Sie selbst aus Drahtgeflecht bauen können, behelfen. Überstehende Spitzen werden dann einfach beschnitten.

# Buchs
## liegt im Trend

Frei wachsend, als Kübelpflanze, in Balkonkästen: Buchs macht überall eine gute Figur. Anspruchslos, was Standort und Pflege angeht, kann er beliebig in Form geschnitten werden. Früher gehörte Buchs zum typischen Bild des Bauerngartens. Niedrige Sorten dienten der Beete-Einfassung, höhere trennten als Hecke den Blumen- vom Gemüsegarten und umgekehrt.

# Hecke planen und pflanzen in 6 Schritten

Hecken sind wertvolle Gartenbestandteile. Sie gliedern den Raum, schirmen Lärm von außen ab und bieten Sicht- und Windschutz. Außerdem sind sie ein wichtiger Lebensraum für Vögel und Kleinsäuger. Frei wachsende Hecken können aus verschiedenen Gehölzarten zusammengesetzt sein, die ihre natürliche Wuchsform weitgehend beibehalten. Formale Hecken bestehen meist aus einer Gehölzart (evtl. aber in verschiedenfarbigen Sorten) und werden durch regelmäßigen Schnitt in die gewünschte Form gebracht. Besonders geeignet sind dafür kleinblättrige Gehölze wie Buchs oder Liguster oder Nadelgehölze wie Lebensbaum oder Eibe. Niedrig gehaltene Hecken geben auch eine dekorative Beetabgrenzung ab. →

**OBI Top Tipp**

Pflanzen Sie eine Hecke aus immergrünen Gehölzen besser im Frühjahr als im Herbst. Denn Immergrüne stellen ihren Stoffwechsel im Winter nicht ein. Noch nicht gut eingewachsene Jungpflanzen sind dann eher durch Frosttrocknis gefährdet.

Für die Planung einer Hecke sind mehrere Faktoren entscheidend, zum Beispiel der Zweck, den die Hecke erfüllen soll und der Stil, der zum Gesamteindruck des Grundstücks passen sollte.

Die beste Pflanzzeit ist der Herbst oder das Frühjahr bei milden Temperaturen. Dann sind die Pflanzen nicht dem Stress durch sommerliche Hitze und Trockenheit ausgesetzt und wurzeln leichter ein. Containergehölze können Sie zwar zu jeder Jahreszeit pflanzen, aber auch für diese Gewächse sind Übergangsjahreszeiten optimal.

1

## Standort planen

Vor dem Pflanzen steht die Planung. Berechnen Sie die Zahl der benötigten Gehölzpflanzen so, dass Sie für mittelgroße Gehölze bis ca. 1 m Höhe einen Abstand von 40-60 cm einhalten, für größere Pflanzen bis zu 90 cm.

### OBI Top Tipp

Markieren Sie die Pflanzreihe mit einer an zwei Pflöcken gespannten Schnur, an der Sie die Platzierung der Gehölze exakt vornehmen können.

## Bewährte Heckengehölze

| | | |
|---|---|---|
| Liguster | Berberitze | Rosen |
| Hainbuche | Buche | Eibe |
| Buchs | Heckenkirsche | |
| Thuja | Scheinzypresse | |

2

### Boden vorbereiten

Bereiten Sie am vorgesehenen Standort den Boden vor, indem Sie die Fläche vom Bewuchs befreien und im Pflanzbereich ein ca. 40 cm tiefes Loch ausheben. Füllen Sie dort zunächst eine Schicht reifen Kompost oder mit Hornspänen vermischte Pflanzerde hinein. Bei Bedarf können Sie schweren Boden auch durch Beigabe von etwas Sand durchlässiger machen und sandigen Boden durch Beigabe von Humus verbessern. Wenn das Pflanzloch vorbereitet ist, setzen Sie das Gehölz inklusive Topf probeweise in das Pflanzloch ein.

# 3

## Pflanze aus dem Topf holen

Packen Sie die Pflanze an der Basis über dem Wurzelballen und ziehen Sie den Wurzelballen vorsichtig aus dem Topf. Achten Sie darauf, dass möglichst keine Wurzeln beim Herausheben abreißen, weil sie durch das Loch im Topfboden gewachsen sind.

### OBI Top Tipp

Um zu verhindern, dass Triebe oder Wurzeln dabei verletzt werden, können Sie einen Plastikcontainer auch der Länge nach aufschneiden. Bei Tontöpfen hilft es, auf den Topfboden zu klopfen, damit sich die Wurzeln von der Topfwand lösen.

# 4

## Wurzeln vorbereiten

Eine sehr dichte Durchwurzelung des Ballens kann dazu führen, dass im Pflanzloch der Kontakt der Wurzeltriebe zum Erdreich erschwert wird. Um allen den Zugang zum nährstoffreichen Gartenboden zu erleichtern, sollten Sie den Wurzelballen an mehreren Stellen mit einem Messer oder den Schneiden einer Gartenschere einschneiden. Dann können sich auch die Wurzeln im Innern des Ballens nach dem Einpflanzen schneller ausbreiten und so das Einwurzeln des Gehölzes beschleunigen.

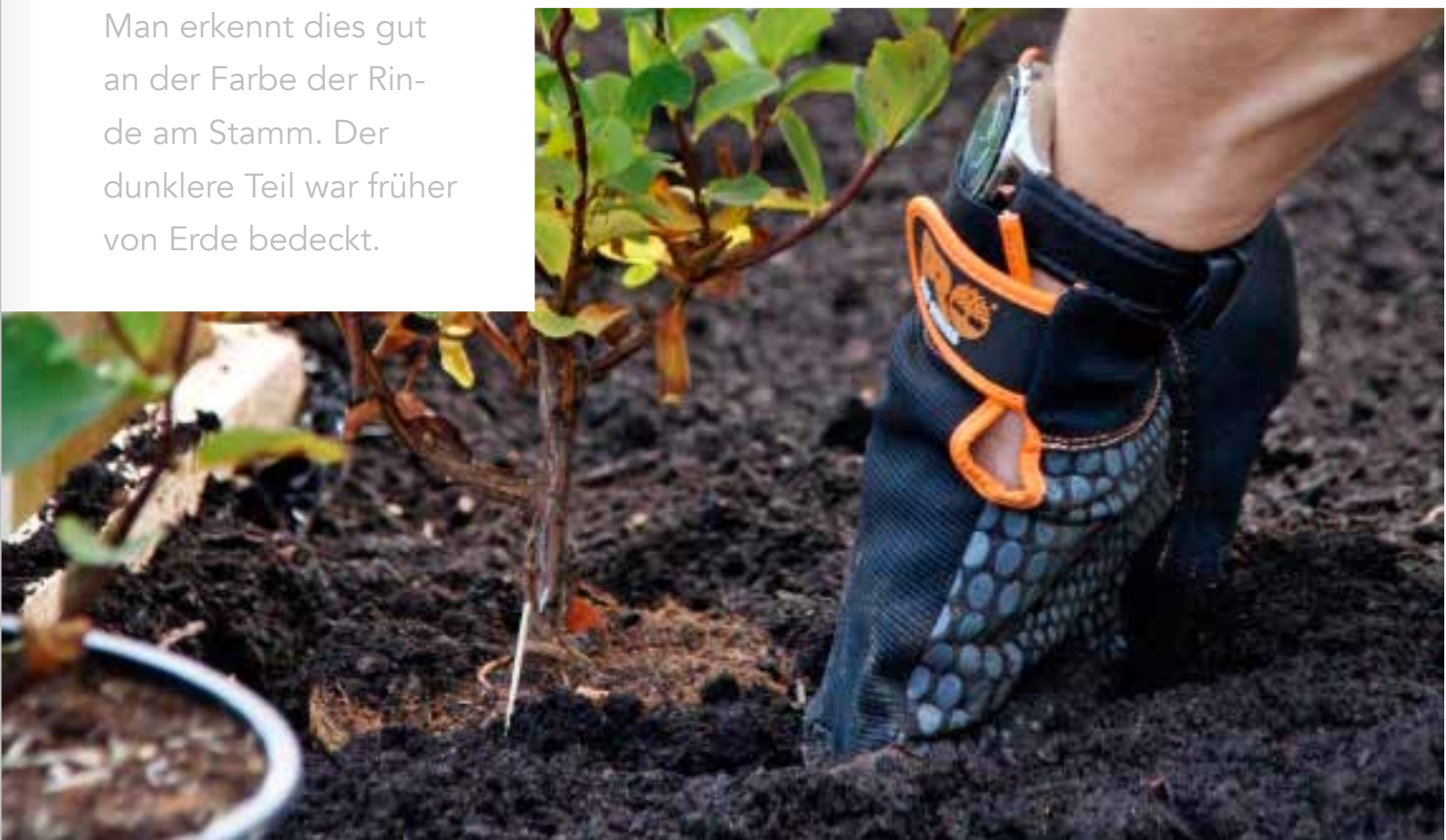
5

## Pflanze einsetzen

Setzen Sie den Wurzelballen nun in das Pflanzloch. Dann richten Sie das Gehölz nach Wunsch aus. Füllen Sie nun das Loch mit der Aushuberde auf. Dieser können Sie vorher ebenfalls Hornspäne oder einen organischen Langzeitdünger beimischen. Drücken Sie die Erde leicht fest und füllen Sie nochmals Erde nach, bis das Niveau des umgebenden Bodens erreicht ist. Verwenden Sie zum Auffüllen nur feine, möglichst klumpenfreie Erde, die frei von Unkraut oder Steinen ist. Sie können alternativ auch eine hochwertige, vorgedüngte Pflanzerde aus dem OBI Markt verwenden.

### OBI Top Tipp

Das Gehölz sollte genauso tief im Pflanzloch stehen, wie vorher im Topf oder an seinem vorherigen Standort. Man erkennt dies gut an der Farbe der Rinde am Stamm. Der dunklere Teil war früher von Erde bedeckt.



# 6

**OBI Top Tipp**

Decken Sie den offenen Boden um die Pflanzen mit etwas Rindenmulch ab, um das Verdunsten des Wassers einzuschränken und aufkeimendes Unkraut zu unterdrücken.

## Pflanzen wässern

Gießen Sie jede Pflanze nun ausgiebig mit Wasser aus einer Gießkanne oder über den Gartenschlauch direkt in die Gießmulde. Wiederholen Sie dies später noch mal, wenn das Wasser versickert ist. Und wässern Sie die Pflanze auch in den folgenden Tagen und Wochen regelmäßig, insbesondere bei anhaltender Trockenheit.

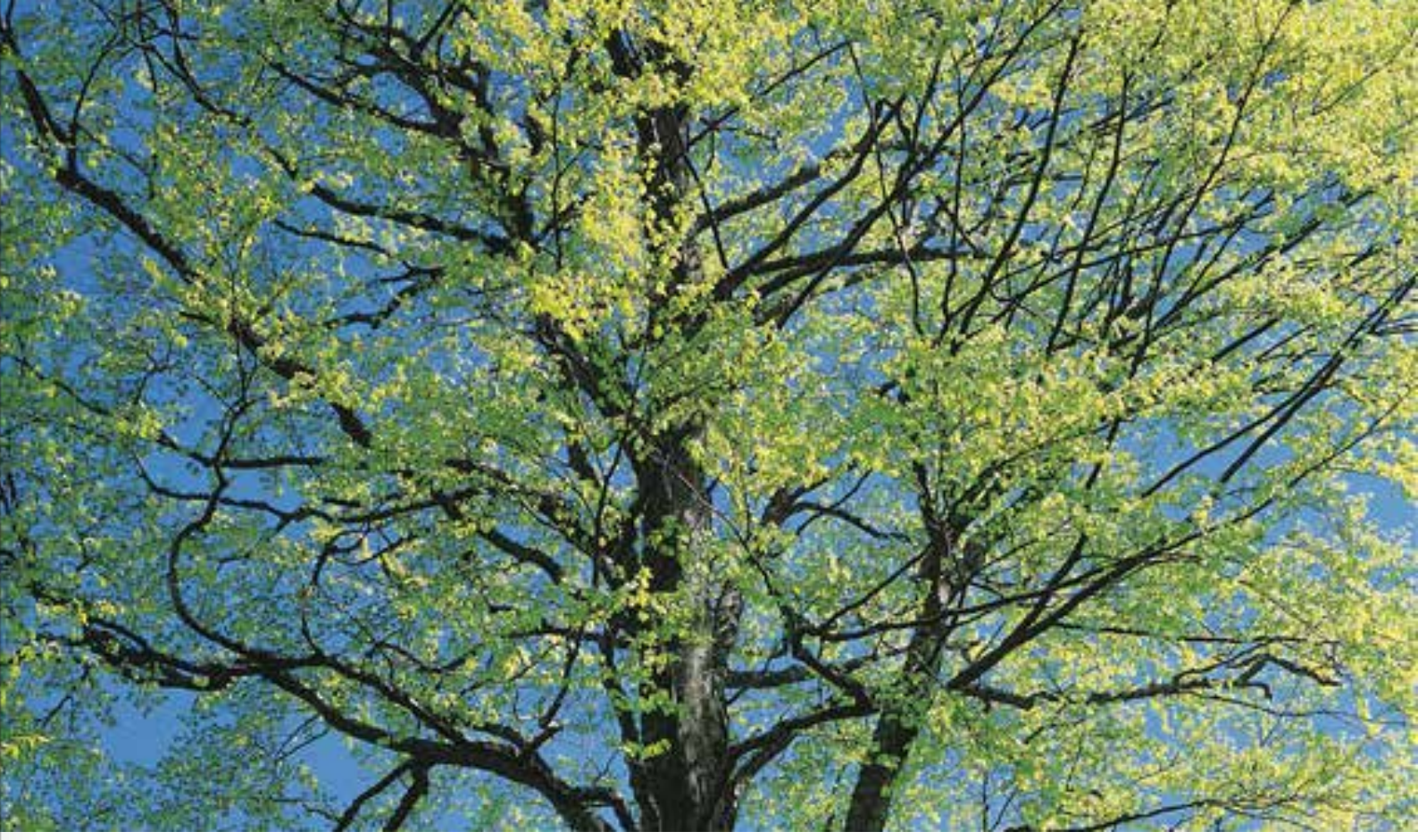
## Einkaufsliste

- Kompost
- Hornspäne
- Bindeschnur
- Pflock
- Gehölzpflanzen (hier im Beispiel Liguster)
- Hochwertige vorgedüngte Pflanzerde
- Rindenmulch

## Werkzeugliste

- Schubkarre
- Spaten oder Grabegabel
- Schlauch oder Gießkanne
- Scharfes Messer (Hippe)

# Bäume



Ob als wohltuender Schattenspender im Sommer, Sichtschutz oder Gestaltungselement: Bäume im Garten prägen den Charakter eines Grundstücks nachhaltig mit. Dank der großen Auswahl findet sich für jeden Garten das passende Gewächs. Besonders begehrt sind Obstbäume, die sowohl mit schönen Blüten als auch mit ihren Früchten punkten können. Aber auch Linde, Buche und Ahorn sind als Klassiker gefragt.

# Großer oder kleiner Baum?

Bevor Sie sich für einen Baum entscheiden, sollten Sie die Bedingungen in Ihrem Garten genau prüfen. Wie viel Platz und Sonne vorhanden ist, hat schließlich erheblichen Einfluss darauf, welche Pflanze dort problemlos gedeihen kann. Kirschlorbeer und Kugel-Ahorn mögen es beispielsweise schattig, der Zierapfel ist auf Sonne angewiesen.

Soll der Baum in den Vorgarten oder vor die Terrasse, sollten Sie

sich eher für kleinere Gewächse entscheiden, da die Krone sonst zu viel Schatten wirft. Ein Kugel-Ginkgo wird beispielsweise nur 2,5 bis 3,5 Meter hoch sowie 1,5 Meter breit und eignet sich gut für kleine Gärten. Baumriesen wie Eiche, Linde oder Buche brauchen hingegen viel Platz. Bei der Wahl eines Baumes für Ihren Garten hilft Ihnen eine einfache Faustregel: Der ausgewachsene Baum sollte maximal eine Höhe von zwei Dritteln der Gartenbreite erreichen. Ist Ihr Garten etwa zehn Meter breit, sollten Sie sich für eine Sorte entscheiden, die nicht höher als 6,5 Meter wird. Auch über die Kronenbreite sollten Sie sich im Voraus informieren, zum Beispiel in einer Baumschule oder in einem Pflanzenhof.

# Welcher Boden? Welche Optik?

Bei der Auswahl eines Baumes sollten Sie auch auf die Beschaffenheit des Bodens in Ihrem Garten achten. Gold-Ulme oder Sumpf-Eiche sind zum Beispiel auf nährstoffreiche Erde angewiesen. Andere Pflanzen wie die Harlekin-Weide sind weit weniger anspruchsvoll. Ihr OBI Markt weist aber in den Produktinformationen aus, welche Bedürfnisse der jeweilige Baum im Garten hat. Verkäufer, Infobroschüren sowie Gartenratgeber liefern weitere Hinweise.

Sind die Gegebenheiten geklärt, können Sie sich entscheiden, welche Ansprüche Sie an einen Baum stellen. Soll der Baum Früchte tragen, bieten sich Birnen-, Apfel- oder Kirschbäume an, die gut in unseren Breitengeraden gedeihen. Ist Ihnen die Optik wichtig, sollten Sie sich vor dem Kauf überlegen, ob sich Blattfarbe und Kronenform – im Frühling, Sommer und Herbst – harmonisch in Ihren Garten einfügen. Mahagonikirsche oder Schwarzbirke punkten durch hübsche Rinden, Sorten wie Robinie oder Ahorne sind vor allem deswegen sehr beliebt, weil sie schnell wachsen.

## Tipps zur

# Standort wahl

Haben Sie den geeigneten Baum für Ihren Garten gefunden, geht es an die Standortwahl. Hier gilt es, ein paar einfache Regeln zu beachten: Der Baum sollte von Terrasse und Gehwegen etwa einen Meter entfernt stehen, damit seine Wurzeln dort im Laufe der Zeit keinen Schaden anrichten können. Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Platzwahl ist der Schattenfall des Baumes. Wo wollen Sie ein wenig Schutz vor der Sonne haben? Wo darf der Baum den Garten keinesfalls verdunkeln? Gemüse- und Obstbeete sollen schließlich auch weiterhin ausreichend Sonne erhalten und auch beim Frühstück auf der Terrasse möchten die meisten Menschen in der Sonne sitzen.

Um den Frieden mit Ihren Nachbarn zu wahren, sollten Sie den Baum zudem nicht zu dicht an die Grundstücksgrenze pflanzen. →

Laub, Fallobst oder zu viel Schatten sorgen unter Nachbarn regelmäßig für Streitigkeiten, deshalb hat der Gesetzgeber in den meisten Bundesländern einen Grenzabstand festgelegt. Dabei wird häufig der Abstand vom Stamm aus gemessen, Äste und Zweige dürfen an die Grenze wachsen. Da der exakte Grenzabstand jedoch von Land zu Land unterschiedlich ist, sollten Sie sich in jedem Fall bei Ihrer Gemeindeverwaltung über das bei Ihnen geltende Nachbarrechtsgesetz informieren. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, bei allen Bäumen mit einer Größe von über zwei Metern einen Abstand von mindestens einem Meter zur Grundstücksgrenze zu halten. Bei kleineren Gewächsen reicht auch ein halber Meter aus.

# So pflanze Sie Bäume im Garten

## Die Vorarbeit

Sind die Fragen zu Standort und Baumart geklärt, können Sie sich an das Einpflanzen Ihres neuen Baumes machen. Die beste Jahreszeit ist hierzu der Herbst, da weder Hitze noch Frost drohen, aber auch der Frühling bietet sich aufgrund der milden Temperaturen zum Pflanzen an. Größere Bäume sollten mit Wurzelballen gepflanzt werden. Heben Sie dazu mit dem Spaten eine Grube aus, die circa ein Drittel bis doppelt so groß wie der Ballen ist. Es erleichtert die Arbeit, wenn Sie die ausgehobene Erde in einer Schubkarre sammeln.
Wenn Sie der Erde etwas Kompost sowie ein paar Handschaufeln Hornspäne beimischen, können Sie sich Ihren eigenen organischen Dünger herstellen. →

Lockern Sie den Boden der Grube mit einer Grabengabel auf. Kleinere Bäume müssen mit einem Pfahl, größere mit drei Pfählen gestützt werden, damit sie Wind und Wetter standhalten und gerade anwachsen können. Beim Kauf des Baums können Sie gegebenenfalls den Fachmann fragen, welche Befestigung sich für Ihren Baum empfiehlt. Je nach Baumgröße benötigt die verholzte Pflanze diese Stütze etwa vier bis fünf Jahre. Der Pfahl sollte ungefähr eine Handbreit vom Stamm entfernt eingeschlagen werden, noch bevor der Baum in der Grube steht. Da der Wind hierzulande meist aus Westen weht, empfiehlt es sich, den Holzpfahl westlich vom Stamm zu setzen.

# Das Einsetzen des Baumes

**OBI Top Tipp**

Ob das Loch tief genug ist, können Sie zum einen daran erkennen, dass der Ballen komplett in der Grube versinkt, beziehungsweise mit der Erdoberfläche abschließt. Zum anderen können Sie oft an einer Verfärbung am Baumstamm erkennen, wie tief der Baum beim Händler stand. An dieser Standhöhe sollten Sie sich orientieren.

Steht der Stützpfahl, können Sie den Baum endlich einpflanzen. Dazu rollen Sie die Pflanze einfach über den Ballen ins Loch. Häufig ist der Ballen in ein Tuch gewickelt, welches Sie in der Grube ausklappen können, ohne es komplett vom Wurzelwerk entfernen zu müssen.

Nun kann die Grube mit der Erde aus der Schubkarre wieder aufgefüllt werden. →

Steht der Stützpfahl, können Sie den Baum endlich einpflanzen. Dazu rollen Sie die Pflanze einfach über den Ballen ins Loch. Häufig ist der Ballen in ein Tuch gewickelt, welches Sie in der Grube ausklappen können, ohne es komplett vom Wurzelwerk entfernen zu müssen.

Nun kann die Grube mit der Erde aus der Schubkarre wieder aufgefüllt werden.
Treten Sie den Boden anschließend leicht fest. Danach muss der Baum nur noch an seinem Stützpfahl befestigt werden. Hierzu finden Sie in Ihrem Baummarkt Hanfstricke oder Kokosseile. Wickeln Sie das Seil in Form einer Acht mehrmals um den Baumstamm sowie um den Pfahl. Dabei sollte der Baum gerade stehen und von dem Strick nicht zur Seite gebogen werden. Anschließend müssen die Enden des Seils in entgegengesetzter Richtung um die Schlaufen gewickelt und geknotet werden. Zu guter Letzt gönnen Sie dem neuen Baum in ihrem Garten eine ordentliche Portion Wasser – das versorgt die Pflanze nicht nur mit Feuchtigkeit, sondern hilft auch, Luftlöcher in der Erde zu schließen.

# Schneiden & Gießen:

## Die Baumpflege

Damit die Bäume im Garten gedeihen, bedarf es auch etwas Pflege. Neu angepflanzte Bäume können sich beispielsweise noch nicht selbst ausreichend mit Wasser versorgen. In den

ersten beiden Jahren sollten Sie daher besonders in Trockenphasen regelmäßig gießen, egal ob mit Gießkanne oder mit dem Gartenschlauch.

Zu Ihren Pflichten als Baumpate zählt außerdem das regelmäßige Beschneiden des Blattwerkes mit einer Gartenschere. Dadurch gewährleisten Sie, dass die Pflanze ausreichend Sauerstoff und Licht erhält und machen sie widerstandsfähig gegen Pilzbefall. Wer Obstbäume sein Eigen nennt, sorgt durch den Baumschnitt auch dafür, dass die Früchte des Baumes Aromen besonders gut entwickeln. Der Schnitt lenkt nämlich die Saftströme und fördert das Blütenwachstum, sodass die Ernte üppig ausfällt und die Früchte gut schmecken. Darüber hinaus ist das Schneiden wichtig, um das Wachstum der Pflanze zu kontrollieren und Äste zu stärken.

# So gelingt der Baumschnitt

Der richtige Zeitpunkt für den Baumschnitt variiert von Baum zu Baum. Stark treibende Bäume wie Weiden werden am besten im Sommer geschnitten, früh treibende Sorten wie Kugelahorn bevorzugen den Herbst. Bei den meisten Pflanzen ist der Winter die beste Jahreszeit, um mit der Schere anzurücken, da die Pflanzen sich dann in einer Ruhephase befinden und bis zum Austreiben wieder erholen können. Vorsicht bei Frost! Fallen die Temperaturen unter null Grad, tun Sie Ihrem Baum mit dem Schnitt nichts Gutes. Der Grund: Die Zweige können beim Schneiden leicht abbrechen, Schnittwunden verheilen

nur schlecht. Sollten Sie unsicher sein, welcher Rhythmus für Ihren Baum notwendig ist, können Sie sich in Ihrem Baumarkt Rat holen.

Ist Ihr Baum noch relativ jung, ist die Art des Schnitts von Bedeutung. Oben sollten Sie etwas mehr Zweige wegnehmen als unten, sodass die Krone wie eine Pyramide nach oben spitz zuläuft. Der erste Zuschnitt sollte schon vor dem Einpflanzen durchgeführt werden. Stutzen Sie den Baum bis auf drei oder vier Äste und den Leittrieb herunter. So ist gewährleistet, dass die Wurzel die ganze Pflanze mit Nährstoffen versorgt.

Einer der häufigsten Fehler von Hobbygärtnern ist es, zu wenig abzuschneiden. Das hat zur Folge, dass der Baum keine kräftigen Zweige ausbildet oder ungleichmäßig wächst. Seien Sie ruhig mutiger – das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass Ihnen die Form nicht gefällt. Grundsätzlich ist es ratsam, ein Drittel der Triebe abzuschneiden, bei Obstbäumen dürfen Sie sogar noch großzügiger ans Werk.

## Fazit

Damit die eigenen Bäume im Garten neben Schatten vor allem Freude spenden, sollten Sie in der Planungsphase wichtige Punkte wie Größe und Abstand zum Nachbargrundstück oder zur eigenen Terrasse beachten. Das Einpflanzen selbst ist relativ unkompliziert und auch die Baumpflege ist mit wenig Aufwand verbunden. Lediglich ein regelmäßiger Zuschnitt gehört zu den Pflichten – hier sollten Sie nicht zu zaghaft ans Werk gehen, um dem Baum die gewünschte Form zu verleihen.

## Passende Ratgeber

### Gartenbaumbank

Diese Bank ist nicht nur ein attraktives Element in jedem Garten, sie passt auch perfekt auf Balkone oder Terrassen.

### Blumenbaum

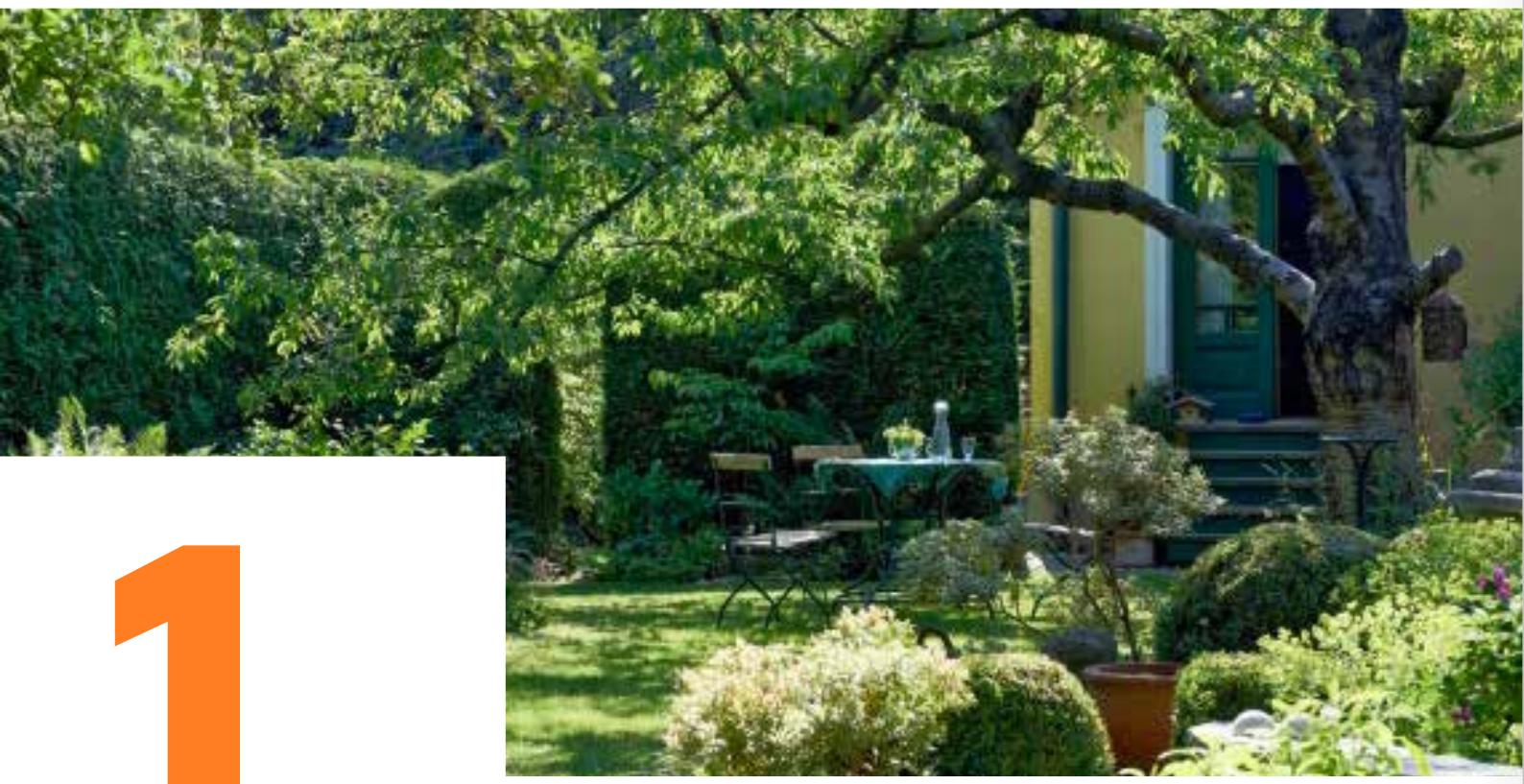
Sie wollen Ihre Frühlingsblumen dieses Jahr besonders zur Geltung bringen?

# Bäume im Garten planen in 5 Schritten

Große Gehölze dürfen in keinem Garten fehlen. Sie geben der Fläche Struktur, setzen optische Akzente und bieten ebenso Schutz bei Wind und Wetter sowie vor störenden Blicken. Gartentiere schätzen sie als Unterschlupf und nutzen sie als Nahrungsquelle. Bäume haben auch eine große Symbolkraft, besonders wenn sie als Hausbaum gepflanzt werden. Dann sind sie ein Begleiter für das ganze (Garten-)Leben. Umso wichtiger ist es, die Wirkung und Bedeutung von Bäumen schon bei der Gartengestaltung zu bedenken. Die Entscheidung für einen Baum sollten Sie erst nach sorgsamer Prüfung aller Faktoren fällen.

**Anmerkung**

Je weniger Bäume Platz im Garten haben, desto sorgfältiger muss man sie auswählen.



# 1

## Die Gartensituation beurteilen

In erster Linie ist der Standort für den künftigen Baum zu berücksichtigen. In welcher Himmelsrichtung ist das Grundstück ausgerichtet? Wird es durch Nachbargebäude oder andere Bäume beschattet? Reicht der geplante Abstand zum Nachbargrundstück aus? Ist der Untergrund verdichtet? Beantworten Sie zunächst diese Fragen, bevor Sie die weitere Planung angehen.

**OBI Top Tipp**

Für kleine Gärten eignen sich Sorten, die von Natur aus nicht in die Höhe schießen, keine ausladende Krone bilden oder auf wuchsschwache Unterlagen veredelt werden. Eine runde, kompakte Form behalten z. B. Kugelahorn und Kugelakazie.

2

## Den Gartentyp definieren

Für die Art, Zahl und Lage der Bäume ist ausschlaggebend, ob Sie einen formal gestalteten oder natürlichen Charakter des Gartens schätzen. Deshalb überlegen Sie zunächst, welche Art von Garten Sie planen möchten.

## Plan anfertigen

3

Ein Bepflanzungsplan ist äußerst hilfreich, um sich ein genaues Bild von der späteren Wirkung der Bäume und von ihrem Ausmaß im Garten zu machen. Insbesondere gilt dies, wenn Sie einen speziellen Gartenstil anstreben, der in seinem Gesamtbild stimmig sein muss. Beachten Sie insbesondere bei der Auswahl nicht heimischer Gehölze, dass Sie dem regionalen Klima angepasst sind, z. B. ob sie längere Frostperioden überstehen.

**OBI Top Tipp**

Für Liebhaber wärmeliebender Obstgehölze gibt es inzwischen spezielle Züchtungen wie z. B. frostfeste Feigensorten.

# 4

## Auswahl der Bäume

Nun können Sie an die Feinplanung gehen. Anhand Ihres Planes suchen Sie die Laub- und Nadelbäume aus, die Sie für die Realisierung benötigen. Wenn die Wahl bereits auf eine bestimmte Art gefallen ist, können Sie dabei meist noch unter vielen verschiedenen Sorten mit unterschiedlicher Ausprägung von Höhe, Wuchsform, Laubfarbe oder Rinde wählen.

### OBI Top Tipp

Suchen Sie solitär stehende Bäume am besten vor Ort in Ihrem OBI Markt aus. Dann können Sie am besten entscheiden, ob die individuelle Wuchsform Ihren Vorstellungen entspricht.

## Laubbäume für kleine Gärten

Fächer-Ahorn

Blumen-Hartriegel

Mönchspfeffer

Felsenbirne

Mehlbeere

5

**OBI Top Tipp**

Stützen Sie den Stamm mit einem Pflock bis der Baum am neuen Standort ausreichend angewachsen ist.

## Der beste Pflanzzeitpunkt

Die beste Zeit für die Pflanzung ist das Frühjahr oder der Herbst. Im Frühjahr sollten Sie abwarten bis der Boden eine Temperatur von etwa 9 °C erreicht hat. Im Herbst führen Sie die Pflanzung rechtzeitig vor dem ersten Frost durch. Wählen Sie einen wolkigen Tag mit milden Temperaturen, da zu viel Sonne und Trockenheit dem Baum beim Einpflanzen Stress bereiten.

# Richtig veredeln

Pflanzen veredeln gilt unter vielen Gärtnern als Königsdisziplin, dabei ist die Vermehrung von Rosen- und Obstsorten oft einfacher als gedacht. Je nach Vegetationsphase und Pflanze gibt es dabei verschiedene Veredelungsverfahren, die jedoch vieles gemein haben. Im OBI Ratgeber lernen Sie einige der gebräuchlichsten Vorgehensweisen kennen und erfahren, welche sich für welche Pflanzenart besonders empfiehlt.

# Warum veredeln?

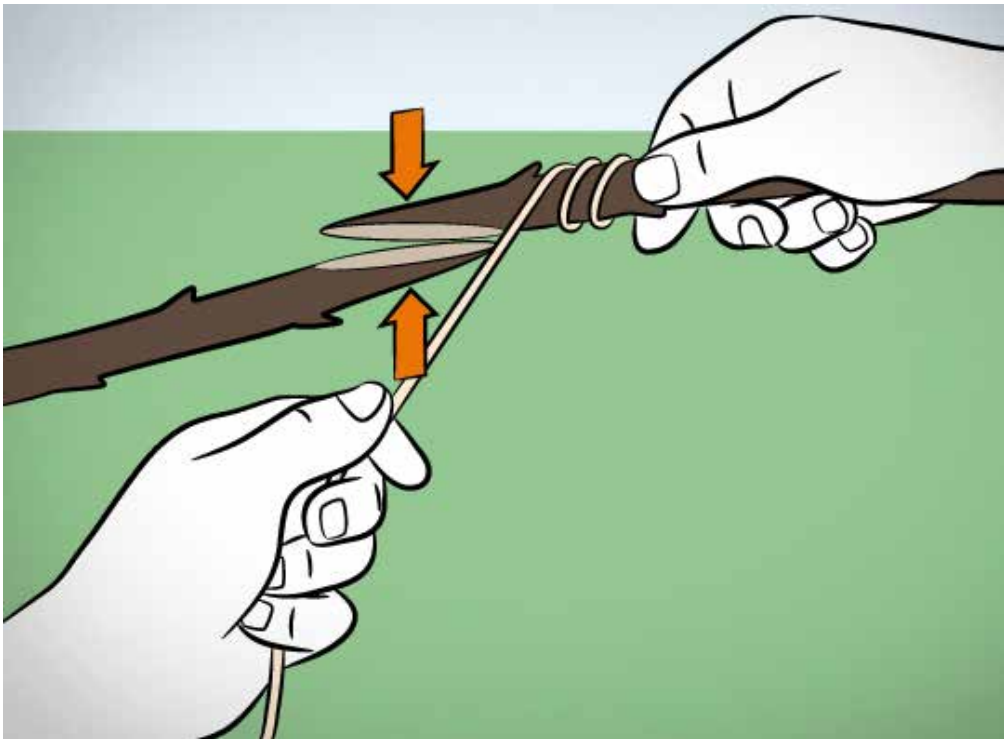
Die Veredelung von Pflanzen können Sie nutzen, um diese künstlich vegetativ zu vermehren. Das Prinzip wird vor allem bei verholzenden Pflanzen wie Obstbäumen oder Rosen, aber auch bei Gemüsesorten wie Gurken oder Tomaten angewendet. Vereinfacht gesprochen, wird bei der Veredelung der Zweig einer Pflanze auf einer anderen Pflanze angebracht, um so die Äste zu klonen.

Bei der natürlichen Fortpflanzung werden die Eigenschaften einer Pflanze zwar vererbt, aber nur in abgeschwächter Form. Wenn Sie richtig veredeln, können Sie die positiven Eigenschaften, beispielsweise eines Apfelbaumes, aber eins zu eins erhalten und diesen so vermehren. →

Ein weiterer Grund für die Veredelung ist, dass einige Pflanzen bei der Aufzucht sehr lange brauchen, bis sie einen Stamm bilden. Da geht es schneller, einen Baum auf einem bereits bestehenden Stamm zu veredeln. Neue Arten können per Veredelung nicht gezüchtet werden, dennoch können Sie Eigenschaften von Pflanzen kombinieren. Sind die Wurzeln Ihres Kirschbaumes beispielsweise anfällig, ist es sinnvoll, seine Zweige mit dem Stamm eines robusteren Baumes zu veredeln.

Es gibt unterschiedliche Verfahren, um Pflanzen zu veredeln. Bei der Kopulation z. B. kommt ein Edelreis, also ein Teil eines Zweiges, zum Einsatz. Bei der Okulation wird hingegen mit Knospen veredelt. Beide Varianten können bei Obstbäumen angewendet werden, die Kopulation gilt aber als die einfachere. Die Okulation wird insbesondere beim Veredeln von Rosen genutzt.

Nicht alle Pflanzenarten können kombiniert werden. Die besten Erfolgsaussichten bei der Veredlung haben Sie mit gleichen Gattungen bzw. Arten innerhalb der gleichen Gattung. Erfolgversprechend etwa ist die jeweilige Kombination verschiedener Apfel- und Birnensorten untereinander. Steinobstgewächse lassen sich auch mit anderen Steinobstgewächsen kombinieren (z. B. Kirsche, Pflaume und Aprikose). Apfel und Kirsche werden üblicherweise nicht miteinander veredelt.



# Obstbäume richtig veredeln durch Kopulation

Kirsch- oder Apfelbäume zu veredeln, galt lange als Kunst. Das Verfahren der Kopulation ist jedoch vergleichsweise einfach und kann in der Ruhephase der Bäume auch von Hobbygärtnern angewendet werden. Dabei wird ein sogenanntes Edelreis, ein Zweig Ihres Baumes, auf einen Sämling, eine sortenreine Jungpflanze, aufgesetzt. Schneiden Sie zunächst von Ihrem Obstbaum einen gesunden, einjährigen Zweig ab. Aus dessen Mittelbereich können →

Sie anschließend das Edelreis schneiden. Dieses sollte etwa die Dicke und Länge eines Bleistifts besitzen und vier Augen aufweisen. Als Unterlage verwenden Sie am besten einen Sämling, der ungefähr gleich dick ist.

**OBI Top Tipp**

Der richtige Schnitt ist bei der Veredelung der wichtigste Schritt. Damit dieser wirklich sitzt, können Sie an Weidenzweigen üben, bevor Sie sich an Ihren Kirsch- oder Birnenbaum wagen.

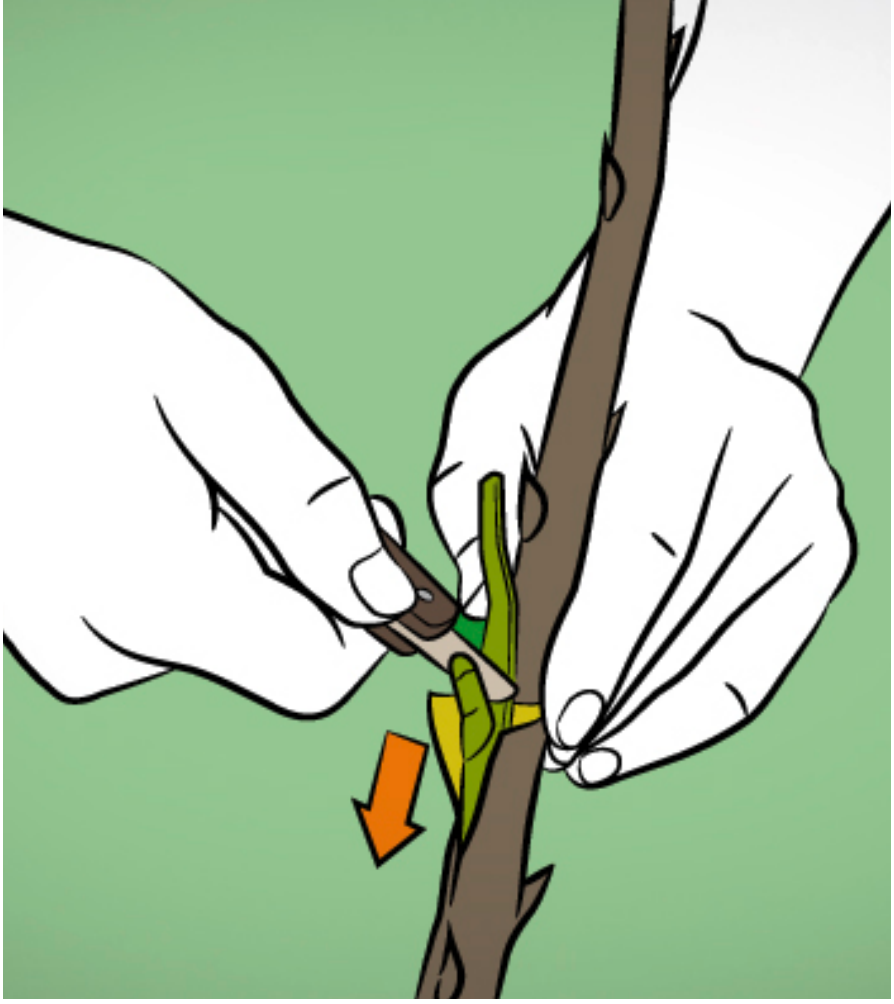
Schauen Sie, wo die Unterlage Augen an der Rinde hat. Auf der anderen Seite des Stammes beziehungsweise Stiels setzen Sie dann zum Schnitt an. Später wird dieses „Zugauge" das Zusammenwachsen von Edelreis und Unterlage fördern. Ziehen Sie einen schrägen Schnitt, der mindestens 6 cm lang ist. Im Prinzip müssen beide Teile so geschnitten werden, dass Sie sich anschließend mit ihrer Oberfläche bestmöglich aneinanderfügen. Danach haben Sie das Schwierigste schon hinter sich.

Wenn Sie Edelreis und Unterlage aufeinander gesetzt haben, gilt es, das neue Duo zu befestigen. Dazu bietet sich Bast an, mit dem Sie das Ganze verbinden. Anschließend verstreichen Sie noch etwas Baumwachs auf der Schnittstelle. Dass die Veredelung erfolgreich war, erkennen Sie im Frühjahr daran, dass das Edelreis austreibt.

# Für Fortgeschrittene: Die Geißfußveredelung bei Bäumen

Wer sich schon mehr zutraut, kann sich auch an eine Geißfußveredelung wagen. Sie funktioniert nach einem ähnlichen Prinzip wie die Kopulation, das Edelreis ist hier jedoch kleiner als die verwendete Unterlage und wird an deren Seite angebracht. Das Verfahren wird daher auch als „seitliches Einspitzen" bezeichnet. Bester Zeitpunkt ist auch hier der Winter, wenn sich die Pflanzen in der Ruhephase befinden. Zumindest das Edelreis sollte zu dieser Jahreszeit geschnitten werden und kann dann einige Zeit kühl gelagert werden. →

Die Schnitttechnik ist bei der Geißfußveredelung noch ein bisschen schwieriger: Nachdem Sie die Unterlage auf die gewünschte Höhe gekürzt haben, müssen Sie mit einem scharfen Messer seitlich einen Keil herausschneiden – den sogenannten Geißfuß. Setzen Sie dazu zwei Schnitte an, die circa 3 bis 4 cm lang sind. Anschließend muss das Edelreis mit dem Messer ebenfalls mit zwei schrägen Schnitten so angepasst werden, dass es exakt in die Lücke der Unterlage passt. Achten Sie darauf, dass die grünen Schichten beider Rinden geschlossen aneinander liegen. Das Verbinden erledigen Sie auch hier mit Bast und Baumwachs.



# Richtig veredeln im Sommer: Okulation von Rosen und Bäumen

Bei der Okulation transplantieren Sie keinen ganzen Trieb, sondern nur ein Auge des Edelreises. Diese Methode der Veredelung wird sowohl für Obstbäume als auch bei Rosen angewendet und kann nur im Sommer durchgeführt werden, da dann die Rinde von Baum oder Rosenstiel ablösbar ist. Möchten Sie eine Okulation durchführen, sollten Sie sich ein spezielles Okuliermesser zulegen. Damit schneiden Sie ein Auge flach aus dem Edelreis heraus. Bei Rosen sollte das herausgeschnittene Edelauge etwa 1 bis 2 cm lang sein, bei Obstbäumen 2 bis 4 cm. Am besten behält das Auge einen kleinen Blattstiel.
Wenn Sie eine Rose veredeln, →

ist es ratsam, ein Edelreis von bereits abgeblühten Pflanzen zu nehmen. Schneiden Sie das Auge so heraus, dass es von hinten nicht verletzt wird, aber auch kein Holz daran bleibt.

Bei der Unterlage der Rose müssen Sie den Wurzelhals freilegen und alle Seitentriebe entfernen – die Spitze ausgenommen. An der Stelle, an der Sie das Edelauge einfügen wollen, setzen Sie erst einen T-förmigen Schnitt, anschließend können Sie mithilfe der Zunge am Messer vorsichtig die Rinde links und rechts davon lösen. Das Edelauge wird nun behutsam in die entstandene Lücke geschoben. Überstehende Ränder sollten Sie abschneiden, sodass sich beide Veredelungspartner optimal aneinander schmiegen. Ein spezieller Okulations-Schnellverschluss drückt das Auge fest an die Unterlage, Sie können es aber auch mit Bast verbinden. Nach circa 3 Wochen erkennen Sie, ob Sie gelungen veredelt haben: Fällt der übrig gebliebene Blattstiel am Auge ab, war Ihr Unterfangen ein Erfolg.

# So veredeln Sie Tomaten

Gemüsesorten wie Tomate und Gurke werden meist veredelt, um die positiven Eigenschaften von zwei Pflanzen zu kombinieren. Bei Tomaten können Sie so beispielsweise den Ertrag steigern und die Widerstandsfähigkeit der Pflanze erhöhen. Dazu müssen Sie zunächst die beiden Sorten, die Sie kombinieren wollen, aussäen. Als Unterlage empfiehlt sich beispielsweise die Sorte „Vigomax", denn sie hat ein starkes Wurzelwerk und ist gegen viele Krankheiten resistent. Diese säen Sie etwa eine Woche vor der Edelsorte, die Sie frei wählen können, aus.

Sobald die Sämlinge eine Höhe von circa 10 cm haben, können Sie mit der eigentlichen Veredelung beginnen. Kappen Sie hierzu die Unterlage mit einem scharfen Messer waagerecht unter dem ersten Blattansatz ab. Das Gleiche machen Sie anschließend mit der Edelsorte. Dabei ist es wie auch bei der Baum- oder Rosenveredelung wichtig, dass →

Sie die Schnittwunden nicht mit den Fingern berühren und diese sauber halten. Anschließend setzen Sie beide Teile einfach aufeinander, bei der Befestigung helfen Ihnen sogenannte Veredelungsklemmen.

Zum Ende wird Ihr Veredelungswerk ordentlich mit Wasser besprüht, denn zum Zusammenwachsen braucht die Pflanze eine hohe Luftfeuchtigkeit. Daher sollten Sie die Pflanze am besten in einer Anzuchtschale im Gewächshaus oder auf der Fensterbank aufbewahren. Dort ruht das Tomatengewächs etwa eine Woche und muss schließlich schrittweise an das äußere Klima gewöhnt werden, indem Sie die Abdeckung jeden Tag ein wenig weiter öffnen. Wenn Sie die veredelte Tomate so vier bis fünf Tage abgehärtet haben, kann die Pflanze ins Beet umgepflanzt werden.

Das Veredeln von Pflanzen gehört zu den fortgeschrittenen Lektionen der Gartenarbeit. Mit ein bisschen Übung und Geduld können aber auch Hobbygärtner erfolgreich Obstbäume, Rosen oder Gemüsearten mehren und optimieren. Wichtig ist ein akkurater Schnitt, den Sie zuvor an Weidezweigen üben können. Grundsätzlich sollten Sie darauf achten, dass Sie scharfe und saubere Messer verwenden – wie bei einer Operation ist Hygiene das A und O. Zum Gelingen der Veredelung gehört neben Können aber auch ein bisschen Glück. Ob die beiden Gegenstücke zusammenwachsen, liegt am Ende in den Händen der Natur.

## Passende Ratgeber

### Bäume schneiden

Obstbäume und Ziergehölze sollten einen regelmäßigen Gehölzschnitt erhalten, damit sie auch bei der Blüte und Ernte gut abschneiden.

### Gartenwerkzeuge

Diese Gartenwerkzeuge dürfen in keinem Garten fehlen.

# 5 Grundlagen und richtige Pflege

Neben der Frage, was optisch gefällt und welche Werkzeuge Sie für den Gartenbau benötigen, sollte natürlich auch das Grundlagenwissen nicht zu kurz kommen.

Beim Gießen kommt es beispielsweise nicht nur auf den richtigen Zeitpunkt, sondern auch auf die Bewässerungsart an. Auch das Düngen ist eine eigene Kunst für sich. Welcher Dünger für welche Pflanzen? Wann und wie oft sollten Sie ihre Lieblinge Düngen? Welche Nährstoffe sind dabei besonders wichtig?  In diesem Kapitel erfahren Sie alles über den Standort, die Düngung und viele weitere Tricks.

# Richtig gießen

Pflanzen bestehen zu einem Großteil aus Wasser, manche Gemüse wie Tomaten und Salat sogar zu 90 Prozent. Ohne Wasser kann also keine Pflanze auskommen. In der Natur sind Pflanzen auf Regen angewiesen, im Garten können Sie bei Trockenheit mit Gießen nachhelfen. Und manchmal müssen Sie es sogar, denn viele Gartenpflanzen brauchen eine gleichmäßige Wasserversorgung, um zu gedeihen.
Auch Nährstoffe und Dünger können nur aufgenommen werden, wenn sie in Wasser gelöst sind. Beim Gießen kommt es auf die Menge an: Zu viel Wasser ist genauso schädlich wie zu wenig. Und auch Wasserqualität, Wassertemperatur und der Zeitpunkt des Gießens spielen eine Rolle.

# Richtig gießen

Gießen Sie möglichst von unten direkt an die Wurzeln. So gelangt das Wasser dorthin, wo es gebraucht wird. Nasse Blätter sind anfälliger für Pilzkrankheiten. Außerdem verdunstet beim Überbrausen viel Wasser, ohne dass es von der Pflanze aufgenommen werden kann.

**Wichtig**

Beim Wässern ohne Brause langsam gießen, damit die Erde um die Wurzeln nicht fortgespült wird. Wenn es sich nicht vermeiden lässt, über Kopf zu gießen, sollte dies nur am Morgen und Vormittag erfolgen, damit die Pflanzen bis zum Abend wieder abtrocknen können.

**Praktisch**

Das Wasser kommt da hin, wo es gebraucht wird.

**Wichtig**

Kunststoff wird spröde, wenn die Kannen zu lange in der prallen Sonne stehen. abtrocknen können.

# Bewässerungsarten

**Praktisch**

Gießkannen sind leicht. Füllen Sie die Kannen nach dem Gießen gleich wieder auf, dann kann sich das Wasser in ihnen erwärmen. gebraucht wird.

Gießkannen aus Kunststoff sind günstig und leicht. Sie reichen für einen kleineren Garten oder die Terrasse völlig aus. Eine Brause sorgt für einen weichen Gießregen, der die Erde nicht auswäscht. Stabiler und langlebiger, aber auch etwas schwerer, sind Gießkannen aus Metall.

# Garten schläuche

**Praktisch**

Ein Gartenschlauch ist mit einem Schlauchwagen oder -halter leicht verstaubar. Mit einer Schnellkupplung können Sie unterschiedliche Brause- und Spritz-Aufsätze anschließen, oder auch einen Rasensprenger.

Ab einer Gartengröße von etwa 250 Quadratmetern wird die Wasserschlepperei mit Gießkannen schnell lästig. Praktisch ist dagegen ein Schlauch. Länger als 30 Meter sollte der Schlauch jedoch nicht sein, denn dann wird auch er schwer und unhandlich zum Ziehen. Zur Verstauung gibt es Schlauchwägen und Schlauchhalter zum Aufstellen oder Anschrauben an eine Wand. So ist der Schlauch immer aus dem Weg geräumt und wird nicht zur Stolperfalle.

**Wichtig**

Kunststoff kann spröde werden, wenn der Schlauch zu lange in der prallen Sonne liegt. Ab Ende Oktober sollten Sie den Schlauch entleeren und frostfrei einlagern. Bleibt er draußen, kann er beim Einfrieren platzen.

# Bewässerungs systeme

**Wichtig**

Eine regelmäßige Kontrolle ist wichtig, ein Bewässerungscomputer kann nicht die regelmäßige Pflanzenpflege und -kontrolle ersetzen.

**Praktisch**

Ideal zur Überbrückung kurzer Abwesenheiten.

Es gibt verschiedene Systeme, die eine Automatisierung der Bewässerung mit einer Zeitschaltuhr und/oder einem Bewässerungscomputer ermöglichen. Mit solchen Systemen können Sie während einer kurzen Abwesenheit die Wasserversorgung z.B. von Gemüse gewährleisten. Die Systeme werden einfach zwischen Wasserhahn und Schlauch installiert. Das Wasser gelangt dann über Tropfdüsen direkt zu den Pflanzen im Beet oder im Topf. Sie können auch mit Tropfschläuchen, die permanent oder für eine Saison im Beet verlegt werden, den Aufwand der Bewässerung reduzieren. Einen Überblick über die besten Systeme finden sie hier.

# Regen wasser

**Wichtig**

Nach längerer Trockenheit erst den Staub vom Dach abspülen lassen, dann das Wasser auffangen. Gegen Mücken hilft ein biologisches Präparat (erhältlich in Ihrem OBI Gartenparadies).

**Praktisch**

kostenlos, enthält keinen Kalk.

Regenwasser ist das beste Gießwasser. Es ist kostenlos und enthält keinen Kalk. Es kann in Regentonnen aus Kunststoff oder in Holzfässern gesammelt werden. Wenn Sie viel Wasser brauchen, z.B. weil Sie einen großen Gemüsegarten haben, sollten Sie eine unterirdische Zisterne in Betracht ziehen.
Regenwasser können Sie vom Hausdach, vom Dach eines Gewächshauses oder der Garage auffangen. Wenn Sie in einer Industrieregion wohnen, kann das Regenwasser mit Schadstoffen belastet sein. Ansonsten können Sie es bedenkenlos verwenden.

**Wichtig**

Leitungswasser ist sehr kalt, was im Sommer beim Gießen zu einem Temperaturschock führen kann. Dann ist es besser, das Wasser in einer Tonne aufwärmen zu lassen. Im Winter rechtzeitig die Rohre entleeren, damit sie nicht einfrieren.

**Praktisch**

Keine langen Wege.

# Leitungswasser

In einem großen Garten lohnt es sich, unterirdische Wasserrohre mit Hähnen an wichtigen Stellen zu installieren. Dann müssen Sie keine langen Schläuche und schweren Gießkannen schleppen.

# Tricks zum Wasser sparen

Mit diesen einfachen Methoden sparen Sie beim Gießen Wasser:

**1. Regenwasser sammeln.**

**2. Eine Mulchschicht** vermindert die Verdunstung und verhindert, dass die Sonne den Boden zu schnell austrocknet.

**3. Hacken Sie den Boden** im Gemüsebeet nach dem Gießen oder Platzregen. Wenn der Boden verschlämmt ist, bilden sich kleine Kanäle (Kapillaren), durch die das Wasser von unten nach oben verdunstet. Das Hacken zerstört diese Kapillaren und die Feuchtigkeit bleibt im Boden.

**4. Gießen Sie in größeren Abständen** (z.B. einmal pro Woche), dann aber durchdringend. Das Wasser sollte mindestens 15 cm in den Boden eindringen. Gießen Sie oft und wenig, bleiben die Wurzeln in den oberen Erdschichten. Die Pflanze ist dann bei Trockenheit sehr anfällig.

**5. Standortgerecht pflanzen**: Es gibt viele Pflanzen, die mit Trockenheit zurechtkommen und gar nicht gegossen werden müssen.

## Passende Ratgeber

### Boden und Erde

Der Boden im Garten ist mehr als nur das Medium, in dem die Pflanzen wachsen.

### Pflanzen ein- und umtopfen in 5 Schritten

Pflanzen in Töpfen, Kübeln, Schalen und Kästen bringen Farbe und Leben auf den Balkon oder die Terrasse.

### Richtig Düngen in 6 Schritten

Pflanzen brauchen zum Wachsen Nährstoffe.

# Wissenswertes

## Wissenswertes über Pumpen

Im Frühling können Pumpen genutzt werden, um den Rasen zu bewässern, sie können Grundwasser fördern oder Wasser aus Sammelbecken verteilen.

## Wissenswertes über Pflanzgefäße

Pflanzen benötigen das passende Gehäuse, wenn sie nicht gerade im Garten oder im Gewächshaus in fester Erde gebettet sind.

# Richtig düngen in 6 Schritten

Pflanzen brauchen zum Wachsen Nährstoffe. Zu den wichtigsten Nährstoffen gehören Stickstoff, Phosphor und Kalium sowie Kalzium und Magnesium. Sie werden als Hauptnährstoffe bezeichnet. Hinzu kommen noch viele weitere Nährstoffe, die Pflanzen in geringerem Maße benötigen, wie Bor, Mangan, Eisen, Zink u.a. Diese Nährstoffe werden als Spurenelemente bezeichnet, da sie, wie der Name sagt, nur in Spuren benötigt werden. Auf den Verpackungen der Düngemittel werden die Nährstoffe immer mit ihrem chemischen Symbol angegeben:

N = Stickstoff
P = Phosphor
K = Kalium
Ca = Kalzium
Mg = Magnesium

**Wichtig**

Düngen Sie nie „einfach so" oder aufs Geratewohl, sondern immer gezielt. Für jede Pflanzengruppe gibt es spezielle Dünger.

1

**Praktisch**

Ihr OBI-Pflanzenschutzberater kann Ihnen anhand von mitgebrachten Blättern oder Pflanzenteilen sagen, woran es Ihrer Pflanze mangelt und welche Dünger für Abhilfe sorgen.

**Wichtig**

Farbveränderungen an den Blättern können auch durch Hitze, Wassermangel oder -überschuss oder zu viel bzw. zu wenig Licht verursacht werden. Auch Pflanzenschutzmittel können Schäden verursachen, die sich in Blattverfärbungen äußern.

## Nährstoffmangel erkennen

Ein Nährstoffmangel zeigt sich durch verschiedene Symptome. Das Wachstum der Pflanze ist kümmerlich, die Blätter zeigen Verfärbungen. Je nach Nährstoffmangel gibt es unterschiedliche Symptome wie Blattaufhellungen, braune oder schwarze Flecken oder eingetrocknete Blattränder.

# 2

**Wichtig**

Nehmen Sie Proben von verschiedenen Stellen im Beet und vermischen Sie diese gründlich. Nur so erhalten Sie ein repräsentatives Ergebnis.

## Bodenprobe zur Ermittlung des Düngebedarfs

Im Boden werden die Nährstoffe gespeichert und langsam durch die Mikroorganismen darin freigesetzt. So können sie von der Pflanze mit der Feuchtigkeit im Boden aufgenommen werden. Eine Bodenprobe gibt Ihnen Aufschluss darüber, wie viele Nährstoffe der Boden in Ihrem Garten enthält und ob eine Zusatzdüngung empfehlenswert ist. Die meisten Gartenböden sind zum Beispiel ausreichend mit Phosphor versorgt und brauchen eher eine zusätzliche Stickstoffgabe.

# 3

## Praktisch

Mit organischen Düngern wird der Boden geschont und die Nährstoffe langsam über einen längeren Zeitraum freigesetzt.

## Wichtig

„Viel hilft viel“ ist beim Düngen der falsche Weg. Zu hoch dosierte Nährstoffgaben führen zu Schäden an den Pflanzen.

## Den richtigen Dünger wählen

Man unterscheidet zwischen mineralischen (chemischen, künstlichen) und organischen (natürlichen) Düngern.

Mineralische Dünger sind wasserlöslich und können sofort von der Pflanze aufgenommen werden, da sie als Mineralsalz vorliegen. Vorteil: Schnelle Nährstoffverfügbarkeit. Nachteil: Dünger, der nicht gleich von den Pflanzen aufgenommen wird, kann leicht in tiefere Bodenschichten ausgewaschen werden, wo ihn die Wurzeln nicht mehr erreichen.

Organische Dünger wie Hornspäne und Rinderdungpellets geben ihre Nährstoffe langsam an den Boden und die Pflanzenwurzeln ab. Vorteil: Die Gefahr der Überdüngung ist gering. Nachteil: Die Wirkung setzt erst nach ein paar Tagen oder Wochen ein.

4

## Dünger auf Flächen ausbringen

Körnige oder pelletierte Dünger lassen sich von Hand oder mit einem Streuwagen flächig ausbringen. Tragen Sie beim Ausbringen Handschuhe, da viele Dünger die Haut reizen können.

### Wichtig

Messen Sie mit einer Küchenwaage oder einem Messbecher die pro Quadratmeter nötige Menge ab. Wenn Sie unsicher sind, können Sie mit Sand üben, die Menge richtig auszubringen.

### Praktisch

Trockene Dünger lassen sich leicht dosieren.

# 5

## Kompost verteilen

Nachdem Sie eine drei bis fünf Zentimeter hohe Schicht Kompost auf dem Beet verteilt haben, wird der Kompost mit einem Rechen grob eingearbeitet. Ein Untergraben, wie oft empfohlen wird, ist nicht notwendig. Bodenorganismen wie Regenwürmer sorgen dafür, dass das organische Material auch in tiefere Bodenschichten gelangt.

**Wichtig**

Kompost enthält viele Nährstoffe, was bei späteren Zusatzdüngungen berücksichtigt werden muss. Der Bedarf an Phosphor und Kalium von Boden und Pflanze wird durch Kompost meist ganz gedeckt. Den fehlenden Stickstoff können Sie in Form von Hornspänen gleich mit ausbringen.

# 6

## Praktisch

Schnelle Wirkung, auch als Blattdünger.

## Wichtig

Achten Sie genau auf die Dosierungsanleitung, da eine zu hohe Düngerkonzentration zu Schäden an den Blättern und Wurzeln führt. Im schlimmsten Fall geht die Pflanze ein. Im Zweifelsfall ist es besser niedriger zu dosieren als auf der Packung angegeben ist.

## Flüssigdünger

Bei akutem Nährstoffmangel können Sie mit einer Flüssigdüngung gezielt und schnell Abhilfe schaffen. Es gibt Flüssigdünger als Einzelnährstoffdünger oder Volldünger mit allen Nährstoffen, die die Pflanze braucht. Zur Herstellung der Nährlösung werden Düngesalze oder eine konzentrierte Düngerlösung mit Wasser gemischt und direkt an die Pflanzen gegossen. Eine Flüssigdüngung eignet sich auch als Blattdüngung, dabei werden die Nährstoffe über die Blätter aufgenommen.

## Passende Ratgeber

### Passende Kräuter

Kräuter finden in jedem Garten einen Platz. Wo es an Beeten mangelt, gedeihen sie in Töpfen, Kästen und Kübeln.

### Boden und Erde

Der Boden im Garten ist mehr als nur das Medium, in dem die Pflanzen wachsen.

### Richtig gießen

In der Natur sind Pflanzen auf Regen angewiesen, im Garten können Sie bei Trockenheit mit Gießen nachhelfen.

# Wissenswertes

## Wissenswertes über Rasendünger

Der Rasendünger gehört bei der Pflege zu den wichtigsten Mitteln, um Ihren Rasen fit zu halten und seinen Nährstoffbedarf zu decken.

## Wissenswertes über Staudenpflanzen

Der Pflanzring bietet großes Potential für die Gestaltung im Garten.

# Rinden mulch im Garten

Rindenmulch ist in vielen Gärten, Parks und anderen Grünanlagen zu finden, wo er verschiedene Zwecke erfüllt: So soll der Rindenmulch im Garten das Wachstum von Unkraut unterdrücken und empfindliche Pflanzen schützen. Zudem kann er dazu verwendet werden, das Erdreich mit Nährstoffen anzureichern. Darüber hinaus hat das Rindenmaterial optisch einen wirkungsvollen Effekt und wird in Beeten, auf Wegen und Flächen als Dekoration verwendet. Für die verschiedenen Anwendungsbereiche des Mulchs bietet Ihnen OBI mit Rindenmulch, Rosenmulch, Pinienrinde und Holzhäckseln unterschiedliche Sorten zur Auswahl. Finden Sie mit diesem Kaufberater das richtige Produkt für Ihr Vorhaben.

# Was ist eigentlich Rindenmulch?

Beim Rindenmulch handelt es sich um Baumrinde, die abgeschält und zerkleinert worden ist. Ein gutes Produkt erkennen Sie an einem niedrigen Holzanteil und einer groben Struktur. Zu kleine Rindenspäne zersetzen sich nämlich zu schnell und erfüllen ihren Zweck im Beet nur kurz. Möchten Sie den Mulch allein zu Dekorationszwecken nutzen, spielt dieser Faktor allerdings keine Rolle. Für solche Fälle sind reine Holzhäcksel ausreichend, die zudem deutlich günstiger sind als das hochwertige Rindenmaterial. Für einen besonderen Effekt im Beet gibt es die dekorativen Holzhäcksel in unterschiedlichen umweltverträglichen Farben. In der Praxis wird das Ausbringen von verrottetem organischem Pflanzenmaterial als Mulchen bezeichnet. Die Mulchschicht wird dabei auf dem Boden gleichmäßig verteilt. Damit diese Gartenarbeit besonders leicht von der Hand geht, bieten sich ein paar Hilfsmittel an, die ohnehin in keinem Garten fehlen sollten: Neben einer Schubkarre für den komfortablen Transport des Rindenmulchs, leisten eine Schaufel zum Aufbringen sowie eine Harke zum gleichmäßigen Verteilen des Materials gute Dienste. Bei der Gartenarbeit sollten Sie außerdem zum Schutz vor Verletzungen, Schmutz und Witterung passende Gartenhandschuhe tragen. So gerüstet können Sie daran gehen, den Rindenmulch im Garten zu verteilen.

# Holzhäcksel

## Vielfach eine günstige

# Alternative

Der erste Schritt, bevor Sie Ihre Kaufentscheidung treffen können, liegt darin, festzulegen, wofür Sie den Rindenmulch im Garten verwenden möchten und ob Sie den gewünschten Effekt vielleicht auch mit Holzhäckseln erreichen können. Rindenmulch enthält nützliche Gerbstoffe, die zumindest in dieser Konzentration in einfachen Holzhäckseln nicht vorkommen. Diese Gerbstoffe haben eine keimhemmende Wirkung und bieten dadurch einen natürlichen Schutz vor Unkraut. Neben der unkrauthemmenden Wirkung sorgt die Mulchschicht auch dafür, dass der Boden Feuchtigkeit besser halten kann. Denn Hitze und Sonneneinstrahlung werden z. T. von der aufgebrachten Schicht abgefangen. Diesen Effekt können Sie allerdings auch mit Holzhäckseln erreichen. Ebenso die Vermeidung

von Erosion der oberen Erdschicht durch Wind und die Frostisolierung empfindlicher Pflanzen und deren Wurzeln.

Wenn es darum geht, Ihre Beete und auch Wege besonders gepflegt aussehen zu lassen und ein gemütliches Ambiente zu schaffen, bieten sich Holzhäcksel an. Diese gibt es nicht nur in verschiedenen Holzarten, sondern auch eingefärbt in verschiedenen dekorativen Farben. Haben Sie Ihre Entscheidung getroffen, welches Mulchmaterial Sie nutzen möchten, gilt es beim Kauf noch einige weitere Details zu beachten.

# Auswahl

## des richtigen Rindenmulchs

Damit der Rindenmulch möglichst lange seinen Zweck erfüllen kann, sollten die einzelnen Späne relativ grob sein. Ist der Mulch zu fein, wird die Rinde nämlich zu schnell zu Humus zersetzt und bietet nur kurzfristig Schutz. Daher sollte die Strukturgröße des Rindenmaterials mindestens 16 bis 25 mm betragen. So behält es seine Form und entfaltet länger seine unkrauthemmende und isolierende Wirkung.

Als Mercedes unter den Mulcharten gilt Pinienrinde. Sie zersetzt sich sehr langsam und liefert dem Boden besonders viele Nährstoffe. Sie ist insbesondere für anspruchsvolle Pflanzen wie Rosen gut geeignet. Für Rosen ist allerdings auch speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmter Rosenmulch erhältlich. Dieser besteht aus Nadelholzrinden und ist daher günstiger als die hochwertige reine Pinienrinde. Pinienrinde ist in unterschiedlichen Körnungen und Farben erhältlich und bietet daher verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten. Dank seines angenehmen Geruchs kann Pinienmulch auch im Innenbereich, beispielsweise in Pflanzkästen, Terrarien oder für Messestände, eingesetzt werden.

Achten Sie beim Mulchkauf auf Frische, damit der Zersetzungsprozess nicht schon beim Kauf zu weit fortgeschritten ist. Jungen, frischen Mulch erkennen Sie an einem angenehmen Duft nach Wald. Je erdiger der Geruch, umso älter ist das Naturmaterial. Holzhäcksel zersetzen sich langsamer als Baumrinde. Hier können Sie nach optischen Gesichtspunkten kaufen, Dekore sind beispielsweise in Ahorn, Mahagoni und Pinie erhältlich.

## Achten Sie auf Qualität

Der Rindenmulch wird in den meisten Fällen fertig verpackt in Säcken angeboten und besteht zumeist aus der Rinde von heimischen Hölzern wie Kiefer, Fichte und Tanne. Gesetzliche Vorschriften für Rindenmulch gibt es nicht, daher bestehen Unterschiede →

bei der Zusammensetzung. Je nach Hersteller enthält der Mulch unterschiedlich viel Rinde, Holz oder Grünanteile. Produkte mit geringerem Rindenanteil enthalten entsprechend weniger Gerbstoffe und unterdrücken das Unkraut weniger effektiv. Wenn Sie Ihre Anpflanzung nur vor Frost oder zeitweilig vor dem Austrocknen schützen möchten, leisten aber auch diese Produkte und Holzhäcksel zuverlässig ihren Dienst.

## Mulchen wie die Profis

Vor dem Mulchen sollten Sie vorhandenes Unkraut entfernen, da dies durch den Mulch nicht zerstört wird. Mit Unkrautstecher, Handschaufel und Gartenkralle ist diese Arbeit schnell erledigt.

Beim ersten Aufbringen von Rindenmulch auf Beeten sollten Sie zusätzlich einen stickstoffhaltigen Dünger verwenden. Ideal sind organische Stickstoffdünger wie Hornspäne. Die Zersetzung des Rindenmulchs entzieht dem Boden nämlich Stickstoff. Stickstoffmangel kann dazu führen, dass Pflanzen schlechter wachsen. Um dieser Unterversorgung

vorzubeugen, sollte der Dünger noch vor der Mulchschicht aufgebracht werden. Bei wiederholtem Mulchauftrag ist der Dünger nicht mehr dringend erforderlich. Das zersetzte Rindenmaterial enthält den Stoff zur Genüge und der einmal in Gang gesetzte Stickstoffkreislauf erhält sich selbst.

Die Dicke der Mulchschicht ist abhängig vom Verwendungszweck. Wenn Sie Mulch zur Unkrautunterdrückung verwenden, sollte die Schichtdicke mindestens 5 bis 8 cm betragen. Unter Bodendeckern reichen bereits 3 bis 5 cm. Zur Gestaltung von Wegen und Plätzen sollte die Mulchschicht 10 cm hoch sein. Dies ergibt einen Mulchbedarf von 50 bis 80 l pro m² bei der Verwendung im Beet. Zur Wegebefestigung liegt der Wert etwas höher.

# Mulchfolie

## für ein noch besseres Ergebnis

Besonders hartnäckiges Unkraut wie Girsch oder Queckgras lässt sich allein durch die Gerbstoffe aus dem Rindenmulch nicht dauerhaft unterdrücken. Damit die Anpflanzungen zuverlässig geschützt werden, bietet sich eine Kombination aus Mulchen und der Verwendung einer Mulchfolie an. So kann das Unkraut nachhaltiger aus dem Beet vertrieben werden. Mit der Mulchfolie decken Sie dabei das zuvor von Unkraut befreite Beet ab. Die

anschließend aufgebrachte Folie stellt sicher, dass etwaige Wurzelrückstände der Unkräuter absterben. Um den maximalen Effekt zu erzielen, ist es ratsam, die Mulchfolie rund zwei Jahre anzuwenden. Da eine nackte Folie im Beet jedoch nicht besonders hübsch aussieht, können Sie auf der Folie Rindenmulch oder Holzhäcksel verteilen. Sie beschweren und verstecken die Folie, sodass diese fast unsichtbar an Ort und Stelle bleibt. Für die Pflanzen schneiden Sie passende Löcher in die Mulchfolie. Die Gerbstoffe im Rindenmulch sorgen wiederum dafür, dass es das Unkraut besonders schwer hat, durch die Pflanzlöcher zu wachsen. Wenn Sie neue Gewächse pflanzen möchten, können Sie einfach den Rindenmulch oder die Holzhäcksel stellenweise entfernen und ein ausreichend großes Loch in die Folie schneiden.

# Auswahl

## der Mulchfolie

Der Handel bietet Ihnen verschiedene Arten von Folien, die Sie als Mulchfolie verwenden können. Neben Folien aus pappartigem Material gibt es auch klassische Kunststofffolien in verschiedenen Stärken. Besonders wichtig ist die Wasserdurchlässigkeit der Mulchfolie: Nur sie kann verhindern, dass der im Garten aufgebrachte Rindenmulch weggespült wird oder dass das Gewicht des sich stauenden Wassers den Boden verdichtet und dem Pflanzenwachstum schadet.

## Passende Ratgeber

### Landhausgarten

Egal wie groß oder klein er sein mag, der Landhausgarten strahlt immer Weite und Großzügigkeit aus.

### Urbanes Gärtnern

Wer träumt nicht von einer kleinen Gartenoase in der Stadt?

### Naturnahes Gärtnern

Ein naturnaher Garten hat viele Vorteile. Er ist nicht nur schön, sondern vor allem auch pflegeleicht.

# Kompost

Ein Komposthaufen bietet sprichwörtlich haufenweise Vorteile: Organische Abfälle aus Haushalt und Garten sind schnell entsorgt, Vögel finden dort zahlreiche Kleininsekten zur Nahrung und zu guter Letzt haben Sie mit dem entstandenen Kompost kostbaren Biodünger frei Haus. Aufgrund des hohen Humus- und Nährstoffgehalts und der Fähigkeit, Wasser zu speichern, ist Komposterde bestens zur Verbesserung des Bodens geeignet.

**OBI Top Tipp**

Streuen Sie zwischen die Lagen Kompostbeschleuniger, dann ist die neue Gartenerde schneller fertig!

# Wohin

## mit dem Komposthaufen?

Komposthaufen sollten vor praller Sonne und Wind geschützt sein und am besten im Halbschatten liegen. Das wirkt sich positiv auf den Zersetzungsprozess aus: Regenwürmer, Asseln und Mikroorganismen fühlen sich dort besonders wohl und der Komposthaufen trocknet weniger aus. Praktisch, wenn er außerdem gut zu erreichen ist.

# Reiche Erde aus Abfall

Komposterde entsteht in einem Ab- und Umbauprozess organischer Stoffe, an dem Mikroorganismen, Asseln, Strahlenpilze und Würmer beteiligt sind. Er ist ideal als Dünger für die obersten Bodenschichten, eignet sich aber nicht als Anzuchterde, da er zu nährstoffreich ist. Gemischt mit Erde und Sand ergibt er gute Blumenerde.

# Tipps & Tricks

Die Kompostierung wird sowohl im Garten als auch in der Landwirtschaft gezielt eingesetzt, um schnell und kontrolliert organische Substanzen in Erde umzuwandeln. Wir zeigen Ihnen hier, wie Sie einen Komposthaufen anlegen und was im Zeitverlauf zu beachten ist.

## Anlegen

Einen Komposthaufen können Sie jederzeit anlegen (Ausnahme: bei Frost). Ideal dafür ist der Herbst, weil dann die meisten Gartenabfälle anfallen.

## Untergrund

Heben Sie an der Stelle, an der der Komposthaufen entstehen soll, auf einer Fläche von der Größe des Komposthaufens (z.B. 1,50m x 1,50m) 15 cm Erde aus und legen Sie eine Dränage an: Bei Lehmboden füllen Sie eine Sandschicht ein, bei Sandboden eine Schicht Lehmboden.

## Aufbau

Ein Komposthaufen benötigt Wärme, Luft und Feuchtigkeit. Aufgebaut wird er in Lagen, →

und zwar so, dass Wasser ablaufen und die Luft zirkulieren kann. Dazu die unterste Schicht aus groben Abfällen (Heckenschnitt, zerkleinertem Baumschnitt etc.) anlegen und dann abwechselnde Lagen aus Grünschnitt und Reisig im Verhältnis 2:1 locker und luftig aufschichten.

## Zwischenlage

Zwischen diese 20 bis 25 cm hohen Lagen gemischter Abfälle kommt jeweils eine dünne Zwischenlage aus stickstoffhaltigem tierischen Dünger und Kalk (Achtung: nur bestäuben!) – wahlweise können Sie auch Kompostbeschleuniger verwenden – und darauf dünn Erde oder Kompost vom Vorjahr.

## Abschluss

Ein Komposthaufen sollte nach oben schmaler werden und nicht höher als 1,50 m sein. Als Abdeckung erhält er eine schützende Schicht aus Laub, Stroh oder Rasenschnitt.

## Zu feucht? Zu trocken?

Ist der Komposthaufen zu feucht, bekommt er zu wenig Luft. Es droht Fäulnis. Der Komposthaufen muss gelüftet und umgesetzt werden. Ist er zu trocken, entwickelt der Kompost zu viel Wärme. Deshalb bei Trockenheit Komposthaufen gießen, bei anhaltenden Regenfällen außerdem abdecken.

## Umsetzen

Bei kleinen Komposthaufen ist es nicht nötig; große setzen Sie am besten im Frühsommer um. Davor ist der Komposthaufen Winterquartier und Brutstätte zahlreicher Nützlinge. Beim Umsetzen schichtet man das Material vom Rand nach innen, das innere nach außen.

## Verteilen

Nach neun Monaten ist es soweit: Der Kompost ist richtig zusammengesetzt und kann im Garten verteilt werden. Die beste Zeit dafür ist der Herbst. Schon früher kann der so genannte Rohkompost verwendet werden, der noch mit größeren Stücken zersetzt ist und sich besonders gut zum Mulchen eignet (Mulch-Kompost wird nur oberflächlich auf der Erde verteilt).

## Durchwurfsieb

Mit einem Durchwurfsieb können Sie die entstandene Komposterde zusätzlich sieben. Zurückbleibende grobe Reste können zurück auf den Komposthaufen. Die Komposterde im Garten verteilen und nur leicht einharken (nicht untergraben!).

## Was darf auf den Kompost?

Gartenabfälle

Rasenschnitt

Laub

Strauch- und Baumschnitt
(kleingeschnitten, ggf. gehäckselt)

Eierschalen

Obst- und Gemüseabfälle

Kaffeesatz, Teesud

Stroh, Heu, Hobelspäne

## Was darf nicht auf den Kompost?

Essensreste und Lebensmittel

Samentragende Unkräuter
(Vogelmiere, Brennnessel, Franzosenkraut, etc.)

Wurzelunkräuter
(z. B. Ackerwinde, Girsch)

Gartenabfälle mit Pflanzenkrankheiten
(Feuerbrand, Himbeerrutenkrankheit, auffälliges Kohlkraut etc.)

Mit Insektiziden behandelte Pflanzen

# Tricks und Beschleuniger

## Was Sie beachten sollten

Größer ist besser: Die stärkere Erwärmung beschleunigt die Verrottung. Der Kompost sollte feucht sein, wie ein ausgedrückter Schwamm. Fühlt er sich deutlich trockener an, geben Sie Wasser hinzu. Zuviel Feuchtigkeit erkennen Sie am fauligen Geruch. Mischen Sie trockenen Rindenmulch bei. Vorsicht bei Rasenschnitt – er fault schnell. Am besten erst antrocknen, dann Rindenmulch oder Baumschnitt untermischen. Öfter umschaufeln: Bei Temperaturen bis zu 60° C, ist der Prozess innen schneller. Das Durchmischen bewirkt eine gleichmäßige Verrottung.

# Liebe Gartenfreundin, lieber Gartenfreund!

Wir hoffen, dass wir Sie mit unseren Ratgebern inspirieren und beraten konnten. Falls bei Ihnen jetzt noch Fragen offen sind, dann schauen Sie doch einfach auf der obi.de vorbei. Hier warten viele weitere Ratgeber-Themen darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.